

staatsaufbaugesellschaft in Gröda eingerichtet werden sollen. Auf dem Wege der Eigenproduktion soll systematisch vorwärts geschritten werden. Eine neue Maßnahme ist die Errichtung eines Beauftragtenfonds für Angestellte, die mindestens 10 Jahre bei der Großherrenaufbaugesellschaft angestellt sind. Er soll die Bedingungen der staatlichen Versicherung und der Unterstützungsstiftung des Rentenverbandes in der Weise erläutern, daß die Angestellten mindestens den Staatsbeamten gleichgestellt sind. Der Fonds soll erhalten werden durch Zuwendungen aus dem Reingewinn der Großherrenaufbaugesellschaft. In diesem Jahre werden 400 000 Mark abgeführt.

Der Landeskulturrat wird am Freitag den 4. Juli d. J. von vormittags 9 Uhr ab auf dem Kammertage in Gorbitz bei Dresden eine öffentliche Vorführung von elektrisch betriebenen Strohpresen für mittlere und kleinere Wirtschaften veranstalten, um den sächsischen Landwirten Gelegenheit zu geben, die verschiedenen Systeme nebeneinander im Betriebe kennen zu lernen. Eine größere Anzahl von Fabrikanten hat auch ihre Preissen zu dieser Schau angemeldet, sodass sie recht interessant zu werden verspricht. Kein sächsischer Landwirt sollte deshalb versäumen, der Vorführung beizuwöhnen.

Am Sonntag abend traf in Dresden, begrüßt von den Mitgliedern des sächsischen Innungsausschusses mit Well, Geh. Rat Dr. Wehner und Geh. Oekonomierat Uebel an der Spitze, die amerikanische landwirtschaftliche Studienkommission ein. Auch der amerikanische Generalkonsul Gaffey sowie mehrere hohe Beamte des sächsischen Ministeriums wohnten dem Empfange bei. Der Abend blieb zur Verfügung der amerikanischen Gäste. Um den Amerikaner einen Überblick über den Stand der sächsischen Landwirtschaft zu verschaffen, sind am heutigen Montag im Bibliotheksraum des Rathauses mehrere wissenschaftliche Vorträge gehalten worden. Geh. Oekonomierat Seeger sprach über die Entwicklung der sächsischen Landwirtschaft in der Neuzeit, Geh. Rat Koch über das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen und Frau Mittelquist'scher Reichard über die sächsische Merinoschafzucht, ein Bindeglied zwischen der alten und neuen Welt.

Interessante Mitteilungen über den altherühmten Königlichen Tiergarten in Moritzburg enthielt der von Herrn König Forstmeister Deutshold verfasste Führer zu dem Begange der wichtigsten Punkte des sogenannten Friedwaldes durch den Sächsischen Forstverein am kommenden Mittwoch. Der Tiergarten, dessen Flächenplatz alljährlich von Tausenden zur Zeit der Wildfütterungen besucht wird, umfasst in seiner gegenwärtigen Form ein Areal von rund 1400 Hektar und ist mit einer Ausdehnung von 22 Kilometern Länge verflohen. Das große Areal zerfällt neuerdings in zwei Teile, weil man die Dresden-Radeburger Straße auszubauen makt in Rücksicht der Gefährdung des stark gewachsenen Kraftwagenverkehrs durch das Wild. Der kleinere, im Südosten gelegene Teil, die sogenannte "Oberseite", ist nur mit Dom- und Rotwild bestockt, während im Hauptteil "Alter Tiergarten" und "Hinterwald" in der Hauptstraße Schwarzwild neben Rot- und Damwild gehalten wird. Seit zwei Jahren ist hier auch ein Versuch mit der Einführung von Muffelwild in den sächsischen Waldungen gemacht worden. Man setzt 2 Widder und 4 Schafe, die aus dem berühmten österreichischen Tiergarten in Salzburg stammen, aus. Dieses an verschiedenen Orten Deutschlands mit bestem Erfolge eingeführte Rehwild würde sicher auch in Moritzburg gut gedeihen, wenn nicht die Raubwildnatur der Wildschweine ihm besonders beim Sezen gefährlich würde. Bis jetzt sind 2 Stück Blusselfeld verloren gegangen, dagegen 3 Stück Nachwuchs vorhanden. Der gesamte Wildstand in Moritzburg beträgt ohne das diesjährige Jungwild jenseit etwa 100 Stück Rotwild, 800 Stück Damwild, 150 Stück Schwarzwild und die vorerwähnten 7 Stück Muffelwild. In den Hirschgäerten, die sind durch Mauern abgegrenzt und vollständig abschließende Teile von etwa 50 Hektar Größe in der Nähe der ehemaligen Rosanerie, werden zum Zweck der Blutzuführung neu eingeführte Wildarten, Kleinhörniges Rotwild, ungarische Hirsche Ludwigsluster Dianthräne, schwere galizisch-ukrainische Steiler und Radeburger Sauen gehalten. In der Oberseite ist zusätzlich Rotwild ausgesetzt worden. Innerhalb des Tiergartens sind rund 350 Hektar Kulturländer und jüngste Bestände hoch- und schwarzwildartig umhüllt. Während es auf der einen Seite geboten ist, mit der Ausfuhrung von Jungbeständen sehr zärtlich vorzugehen, vermehren sich andererseits die dem Wildlebend entzogenen Pläden durch den alljährlichen Hungertritt von ca. 20 Hektar Kulturländer in unerwarteter Weise, was aber der Wildstand hier vertragen kann, weil große Domänenwiesen vorhanden sind.

Mit der Ausstellung der Tagesordnung für den am 3. und 4. August in Leipzig stattfindenden 26. Sächsischen Innungstag beschäftigte sich in einer illegal abgehaltenen Sitzung der Gefäßvorstand des Sächsischen Innungsbundes unter Leitung des Herrn Kammerrat Stadtrat Schirmer-Dresden. Von den vielen beantragten Verhandlungsthemen wurden folgende in die Tagesordnung aufgenommen: 1. Stellungnahme zur Befreiung der Schüler von Gewerbeschulen vom theoretischen Teil der Gefallenprüfung, Berichterstatter Gewerbeschulamtsdirektor Dr. Engelmann, Plauen; 2. Die Beratung bei der Wahl eines Handwerks als Beruf und die Vermittlung von Lehrstellen im Handwerk, Berichterstatter Gewerbeschulamtsdirektor Dr. Engels, Leipzig; 3. Eine wirkliche Sicherung der Bauforderungen auf Grund des Bürgerlichen Gesetzbuches, Berichterstatter Stadtverordneter Schlosser-Chefmeister Neugold-Dresden; 4. Die Bedeutung der Kartoffelstärke und die Arbeitsvermittlung für das Handwerk, Berichterstatter Fleischermeister M. Schubert-Chemnitz. Außerdem werden bei dem üblichen Auskunftsangebot von allgemein interessierenden Erfahrungen aus dem Gebiete der Gewerbegelehrung, des Innungswesens usw. verschiedene wichtige Mitteilungen erfolgen und die gesetzlichen Einzelheiten des Sächsischen Innungsbundes ihre sagungsgemäße Erledigung finden. Der Leipziger Innungsausschuss bietet den Handwerkstollen aus dem ganzen Lande in einem großen Stabelliment der Internationalen Baufachausstellung ein geselliges Beisammensein, im Übrigen soll der Innungstag allem guten Herkommen gemäß nur tüchtiger Arbeit gewidmet sein. Neuerdings haben sich wieder einige Innungen zum Sächsischen Innungsbund, dem fast sämtlichen Innungen im Agr. Sachsen als Mitglieder angegliedert sind, angemeldet.

Dresden. Am Sonnabend sprach der nationalliberale Landtagsabgeordnete Seminardirektor Dr. Seydel über die gesetzliche Reform des sächsischen Volksschulgesetzes. Redner fühlte durch seine fast 1½ stündigen tiefsinnigen Darlegungen die zahlreiche Zuhörerschaft bis zur letzten Minute. Von den mit Wadens vorgetragenen Gedanken des geistigen Führers bei den letzten Landtagssitzungen über ein neues Volksschulgesetz sei folgendes wiedergegeben: Die unabdingbare Notwendigkeit einer Reform unseres Volksschulwesens geht aus den Umwidmungen unseres Wirtschaftslebens hervor. Die Arbeitsfähigkeit für den Vater und in vielen Fällen auch für beide Eltern ist nicht mehr das Haus, die Familie. Nicht nur für den Fabrikarbeiter haben sich die Verhältnisse geändert, sondern auch für den Mittelstand, ja sogar für "höhere" Stände. Die Kinder sind, die Werkplätze, das Konzert, der Fabrikhof und ähnlich haben sich mehr und mehr von der Wohnstätte getrennt. Ermüdet führen Vater und z. T. beide Eltern am Abend zur Familie, zu den Kindern zurück und es kann ihnen unter solchen Umständen nicht verhindert werden, wenn sie keine Lust haben, sich noch viel mit der Belehrung ihrer Kinder abzumühen. Es bleibt also nichts übrig, soll der Nachwuchs zu tüchtigen Menschen

gebildet werden, als daß in der Schulzerziehung weit mehr als früher das praktische Moment neben dem Theoretischen betont wird. Das ist der tiefe Sinn, den das Schlagwort "Arbeitschule" in sich liegt. Ein zweites, das ebenso wie die Arbeitschule von allen Parteien der 2. Kammer anerkannt wurde, ist die Fortsetzung der allgemeinen Volksschule. 1818, 1918 eine Mahnung zur Einigkeit! Sie steht über uns! damit in unserem deutschen Volle steht! Sie ist katholisch, sie evangelisch, aber sie vornehm, die niedrig, statt allein Deutsch, ein Volk, eine Nation. Der die Interessen des Mittelstands vertretende Abgeordnete Steiner nannte im letzten Landtag die allgemeine Volksschule die Krone eines neuen Volksschulgesetzes. Was die Dreiteilung der Volksschule bedeckt ist nicht erreicht worden. Die höhere Volksschule sollte dem Sinne des Gesetzes nach einen tüchtigen, hochstehenden Nachschule für den Handel und Gewerbe treibenden Mittelstand, heranziehen. Diese Aufgabe löste die höhere Volksschule nicht und an ihre Stelle mußte die Realsschule und die Fortbildungsschule treten. An der Fortbildung, keine unnötig trennende Dinge in die Volksschule zu bringen, mag auch die Stellung der Religion in der Schule orientiert werden. Den selben vaterländischen Geist wie diese Ausführungen atmen auch die, welche der Referent über die freiere Ausgestaltung des Religionsunterrichtes, des Geschichts- und Kirche und Schule, der Schulverwaltung und der Wissenschaftsbildungsschule macht.

* Görlitz. Die Lehrerkonferenz zu Görlitz feierte am Sonnabend das 50-jährige Bestehen ihrer Konferenz. Der Königliche Bezirksschulinspektor, Herr Dr. Barthel, nahm an der Feier teil.

Großenhain. Scharf geschossen wurde auf einen Personenzug der Strecke Großenhain-Görlitz, zwischen den Stationen Außland und Senftenberg. Die Kugel hat glücklicherweise nur zwei Fenster zertrümmert.

88 Meilen. Ein furchtbare Unglück ist durch einen glücklichen Zusatz abgewendet worden. Vor einigen Tagen erlitt der Meilen-Weinböhlaer Autobus, wie schon kurz gemeldet, einen Unfall, und zwar sollte der Fahrer auf einen Vertrag der Steuerung und der Bremsen zurückzuführen sein. Der Unfall hat sich aber auf andere Weise zugetragen. Der Chauffeur hatte die Nacht hindurch gegeht und war insgesamt am Morgen während der Fahrt eingeschlafen, wie er selbst auf der Polizei in Meilen eingestanden hat. Der Omnibus ist, während der Wagenführer eingeschlafen war, in schrägerader Stütze von der rechten Straßenseite nach der linken gefahren, etwa 50 m weit, bis er dort an einen Straßenbaum angetrieben ist. Der Baum legte sich zwischen das rechte Vorderrad und den Rahmen. Er fing somit den Omnibus auf und bewahrte ihn davor, eine steile Böschung hinunterzufallen. Dem Chauffeur ist natürlich sofort von der Polizei der Fahrstuhl entzogen worden.

Leipzig. Das hiesige Schülzenhaus wird am 13. August vor dem hiesigen Amtsgericht zwangsversteigert. Das Grundstück ist 2 Hektar 29,9 Ar groß und einschließlich Inventar auf 74 000 Mark geschätzt. Der bisherige Besitzer hat das Anwesen über nachlassen wollen. — Heim Baba in der Milde ertrank Freitag gegen abend in der Nähe des Spiegelsteins der 13 Jahre alte Sohn des Tischdeckers Liebold aus Großweishen. Ein gleichaltriger Knabe war bemüht, seinen verunglückten Kameraden zu retten. Da der brave Junge jedoch in eigene Lebensgefahr kam, mußte er den Versuch aufgeben.

88 Cossebaude. Auf der Herrenkuppe bei Cossebaude angesichts des majestätisch dahinfließenden Elbstromes fand am Sonntag in Begleitung von Vertretern der Regierung und vielen geladenen Gästen die Einweihung des Bismarckdenkmals statt. Um die 11. Morgenstunde bewegte sich ein großer Festzug nach dem Denkmalsspiegel, wo unter patriotischen Reden und Geläuten der Festakt vollzogen wurde. Unter den Teilnehmern am Feste, den Schenkgebern, den Mitwirkenden und den Ausschusmitgliedern wurden 500 versilberte Erinnerungsdenkmäler verteilt.

-i- Dresden. Der Bau der Bautzschholle auf den Elbwiesen in der Flur von Vorstadt Radib ist rüdig gestört worden. Auf einer steinernen Erbündung, aus welcher man den möglichsten Umfang des Bauwerks erschätzen kann, wird ein Eisengerippe errichtet, welches das Dach trägt. Bis Mitte August soll die Arbeit beendet sein, die dann ein neuer Anziehungspunkt für die Bewohner und Besucher der Großstadt werden wird.

* Dresden. Der Reichstagsabgeordnete August Norden, der seit 1898 den Wahlkreis Dresden-Neustadt vertrat, ist im Alter von 62 Jahren am Sonnabend in Dresden gestorben.

Bühlau. Ein Automobil, das durch die Ullersdorfer Straße fuhr, überschlug sich aus noch unbekannten Gründen vorgefertigt nachmittag bei der Ullersdorfer Mühle. Es war mit sechs Personen besetzt, die aber mit leichten Verletzungen davonkamen.

Bautzen. Der in Kleinseidau wohnhafte 71 Jahre alte Auszügler Göbler, der am Bahndamm mit Grasmähen beschäftigt war, wurde von einem von Bautzen nach Radeburg fahrenden Zug erfaßt und zu Boden gerissen. Der taube Greis erlitt Arm- und Beinbrüche, denen er bald erlag.

Reuhausen. Auf dem Neubau des hiesigen Bauamtes Neubert ereignete sich ein Unglücksfall. Ein Maurerlehrling aus Cotta sprang im zweiten Obergeschoss von dem äußeren Geschoß durch eine Fensteröffnung auf das im Innern des Gebäudes befindliche Eisrich. Durch die Wucht des Körpers durchbrach er das Eisrich im zweiten und schließlich auch im ersten Obergeschoss und blieb schwerverletzt auf dem Fußboden liegen. Der Bedauernswerte trug erhebliche Kopfverletzungen davon und mußte sofort in ärztliche Behandlung gegeben werden.

Chebny. Der Magistrat bewilligte für die Jahrhunderfeier der Schlacht bei Leipzig am 18. Oktober die Summe von 5000 Mark. Die Feier wird in großzügiger Weise abgehalten, u. a. sind vorgesehen ein Festspiel im Rückwald, Festkommerse, Festgottesdienste, Schulfeste usw.

Oberschlesien. Die Untersuchungsergebnisse der radioaktiven Wässer sind derart, daß einer Bewertung der Wässer in nächster Zeit nähergetreten werden soll. Das Königliche Finanzministerium hat bis zur Konzentrierung einer Gesellschaft, die sich mit der gewerbsmäßigen und gemeinnützigen Bewertung der Wässer und ihrer Emanation befassen wird, vorläufig genehmigt, daß

radioaktives Wasser nutzbar gefördert und an Interessenten unter bestimmten Bedingungen unentgeltlich abgegeben wird. Mit der Abgabe ist bereits begonnen worden. Es stehen Quellsässer mit 4015 Macheinheiten, 2407 Macheinheiten usw. im Liter Wasser neben Wassermengen mit über und unter 300 Macheinheiten zur Verfügung.

Ottendorf bei Mittweida. In der elterlichen Bebauung hat sich die 12 Jahre alte Tochter eines hiesigen Wirtschaftsbüchers durch Erhängen entzweit. Der Beweggrund zur Tat ist unmittelbar.

Werdau. Eine rohe Tat beging in dem benachbarten renommierten Marktflecken Reuth vorgestern früh ein Arbeiter. Nach vorausgegangenen Nebereien am Vierlich begab sich der Mann nach Hause und holte ein Stilettmesser. Er lauerte seinem Gegner, einen Schlosser, auf und brachte ihm zwei Stiche in das Gesicht und einen 5 Centimeter tiefen Stich in die rechte Brustseite bei. Der Schwerverletzte mußte in das Zwölftauer Krankenhaus transportiert werden. Der Messerheld ist verheiratet und Vater von sechs Kindern.

Schönheide. Nachdem erst am Dienstag abend hier, wie gemeldet, die Zelluloidabteilung der Schönheider Werksfabrik Alt.-Gef., vorneßl. f. V. Lenk, durch ein Schadensfeuer zerstört worden ist, brach Sonnabend nachmittag in der dritten Etage in der Zelluloidabteilung der Werksfabrik von Schlesinger & Co. Großfeuer aus, das mit Windeseile um sich griff. Der brennende Fabrikraum brannte vollständig aus. Der Schaden ist erheblich, die Entstehungsursache unbekannt.

Niederlößnitz. Beide Beine gebrochen wurden in Niederlößnitz einem 11 jährigen Knaben, der von einem rasch fahrenden Automobil überschlagen wurde. Die Insassen des Automobils brachten den schwerverletzten Knaben in ihrem Wagen zu einem Arzt in Glashütte, der das Kind in Behandlung nahm.

Cainsdorf. Neuerdings sind wieder starke Bodenrutschungen infolge des Kohlenabbaues, namentlich in der Nähe des Bahnhofes, eingetreten. Der Klinkerplattenbelag des Bahnhofes ist zertrümmert, die Gleise müssen erhöht werden, das Kasinogebäude am Bahnhof zeigt weitlösende Risse im Mauerwerk und muß abgetragen werden.

Dölsnich. Der Geheime Kommerzienrat C. W. Koch hat zum Andenken an seine kürzlich verstorbene Gattin der Stadt 100 000 Mark gestiftet.

Dölsnich i. Erzgeb. Durch Gesteinsschäden verschüttet wurde der Bergarbeiter Selbmann aus Oberölsnitz auf Gewerkschaft Deutschland. Nach Beseitigung der Steinmassen stand man Selbmann bestimmtlos vor; er ist schwer verletzt und dürfte kaum mit dem Leben davongekommen.

Plauen i. V. Durch den anhaltenden Regen führt der Elsterfluss in seinem Laufe oberhalb und unterhalb von Plauen Hochwasser und hat alle tiefer gelegenen Gebäude unter Wasser gesetzt. Alle Wiesen am Fluss, so z. B. bei der Reichenmühle, bei Bartmühle usw. gleichen einem See. Die Reichenmühle, in der die Bierfässer im Keller schwimmen, ist nur über den Glockenberg zu erreichen. In der Plauener Kunstseidenfabrik werden Gondeln benutzt, um überhaupt hingelangen zu können. Ein junger Arbeiter dieser Fabrik, der als tüchtiger Schwimmer gilt, und Sonnabend abend in dem Hochwasser der Elster ein Bad nahm, um seine Kunst zu zeigen, mußte diese leichtsinnige Tat mit dem Tode büßen. Das Wasser riß den jungen Mann, der aus Ungarn stammt, fort. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden. Das Hochwasser steigt weiter.

Leipzig. Aus geringfügiger Ursache kam es Freitag abend in einem Grundstück der Papiermühlstraße zu 2. Stötzitz zu Streitigkeiten zwischen einer Händlerin und einem Schleifer. Die erste geriet dabei in eine solche Wut, daß sie den Schleifer mehrmals mit einem spitzen Brotschäfer ins Gesicht stach. Die Händlerin wurde in Haft genommen.

* Leipzig. Bei herrlichstem Wetter traf gestern mittag um 1,45 Uhr König Friedrich August unter großem Jubel der Leipziger Bevölkerung am Hauptbahnhof ein, und fuhr sofort nach dem Rathaus, wo er einen kleinen Circle abhielt und ein Frühstück einnahm. Um 1/4 Uhr erschien der König dann bei dem in der Nähe von Mockau gelegenen Luftschiffhafen. Dort wurde er von dem Jubel der Leipzig Jugend und der Ortsgruppe Leipzig des Vereins "Jugend Schule und Wehrpflicht" begrüßt. Dann fuhr er an die Querseite der Halle, wo er von dem Geheimen Kommerzienrat Biogosch, dem englischen Begründer und Förderer des Luftschiffhauses in einer langen Rede begrüßt wurde. Der Redner gab einen Überblick über die Geschichte des Luftschiffhauses, dessen Ausführung sehr schwer mit der augenfälligen Geldnot und der trüben Stimmung, die die Heeresvorlage hervergerufen hat, zu kämpfen gehabt habe und doch schon bald zum Giele geführt habe. Er dankte dann allen, die dem Werke förderlich gewesen sind, vor allem aber Sr. Majestät dem Könige. Darauf begrüßte Bürgermeister Dr. Roth als Vertreter des wegen Heiterkeit verurteilten Oberbürgermeisters in schlichten Worten den König, gedachte aller Förderer und wünschte dem Luftschiffhafen eine gute Zukunft. Der König begab sich dann mit seinem Gefolge in den für das Publikum und sogar für die Presse abgesperrten Bereich, in dem Graf Zeppelin mit der "Sachsen" landete. Mit Hilfe von 400 Soldaten ging die Landung glatt vonstatten. Graf Zeppelin wurde mit ungeheurem Jubel und Hurraufen empfangen; als er die Halle sah, sprach er nur die Worte: "Dies ist die schönste Halle, die wir bis jetzt haben!" Zeppelin stieg aus der Gondel des Luftschiffes herab und wurde vom König und dem Oberbürgermeister begrüßt. Der König, die Prinzen und das Gefolge, im ganzen 11 Personen, bestiegen darauf die "Sachsen" und der folge Leinwandkreis kreuzte in zwei großen Kreisen unter der Grafen Führung über der Stadt und der Internationalen Baufachausstellung. Inzwischen landete auf dem Platz vor der Halle die "Viktoria Luisa", die dann mit den Mitgliedern des Ausschusses und den übrigen Wässern vom

familiären Hof dieselbe Rundfahrt unternahm. Sechs deutsche Zugzeugwerke hatten außerdem eine stattliche Zugzeugfotille auf den Platz entsendet. Diese durften aber nicht aufsteigen, solange der König mit der "Sachsen" in der Luft kreiste. Der Wettergott war den ganzen Tag über gnädig geblieben, sodass die ungefähr 50000 Zuschauer, die sich eingefunden hatten auf ihre Rechnung kamen. Nur mit Mühe konnte die Menge von der Polizei und dem Militär, das den Platz umschmiedete, in den Schranken gehalten werden. Es kam sogar zu kleinen Ausschreitungen. Um 1/2 Uhr fuhr der König zum Diner ins Palais; daraus unternahm er noch nach 7 Uhr mit dem Grafen Zeppelin einen Rundgang durch die WVA.

(**S**iebzehn). Die ersten öffentlichen Milchausstellungsbüchsen im Königreich Sachsen sollen demnächst in Leipzig zur Ausstellung gelangen. Der Rat der Stadt Leipzig hat der in Düsseldorf ansässigen Gemeinnützigen Gesellschaft für Milchausstellung im Rheinland und Westfalen die Genehmigung erteilt, an zwei Bildern in Leipzig öffentliche Milchausstellungsbüchsen zu errichten und den dafür benötigten Platz überlassen. Auch ist die vorgenannte Gesellschaft mit dem Direktorium der Internationalen Haushaltungsausstellung in Leipzig in Verbindung getreten, um eine Vorführung des Auschanks in der Sonderausstellung für Landwirtschaft herzulegen. Somit wäre der schon lange gewünschte öffentliche Auschank von Milch an Straßen und Plätzen seiner Bewirklichung näher gebracht.

(**S**aarburg (Mosa). Freitag abend ist das Wahrzeichen der Stadt, der aus der Raubritterzeit stammende, allen Touristen bekannte Rundturm eingestürzt, nachdem er am Mittwoch von einem Blitzeinschlag getroffen worden war. Menschen sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen.

(**A**ltenburg. Die Nationalspende zum Regierungsjubiläum des Kaisers für die evangelische Mission in den Kolonien hat im Herzogtum Sachsen-Altenburg bis zum 21. Juni 15406 Kr. gebracht.

Vermischtes.

(**D**as beste Alter der Frau. In einer sehr geistreichen Plauderei äußerte sich jüngst ein bekannter Maler zu der viel erörterten und interessanteren Frage: Welches ist das beste Alter einer Frau? Die Antwort lautet: zwischen 30 und 40 Jahren. Voraussetzung bleibt, dass die Frau ihren Körper gut gepflegt hat. Im Alter zwischen 30 und 35 Jahren ist jede Frau am schönsten, äußert sich der Künstler. Ihre ganze Figur und Gestalt freilich kann wohl im Alter von 22 oder 25 Jahren schöner sein, aber nicht ihr Gesicht. Denn im Alter von 30–35 drücken die Gesichtszüge vielmehr Charakter aus, und sind eben darum gerade am schönsten. Jede Schärfe im Ausdruck und jede Härte des Gesichts hat sich bis dahin ausgeglichen. Das ganze Gesicht wird um so viel feiner und sprechender. In der Jugend ist ein Frauenamtlich wohl niedlicher, vielleicht auch hübscher, aber es verändert sich noch zu rasch; es gewinnt erst in oben erwähnten Jahren an ständiger Schönheit. Die schönste Frau, die der Künstler jemals gesehen hat, war 36 Jahre alt. Aber selbst mit 40 Jahren, so behauptet er, wird diese noch ausgesprochen schön sein. Ganz unrecht hat der fragliche große Verehrer von Frauenschönheiten jedenfalls nicht. „Es gibt auch viele Damenschneide und Modistinnen, die mit bespöttlichen“ erwähnt er noch besonders. Und die Pugmacherinnen sind ihm wegen ihres Urteils über Frauenschönheit im hohen Grade maßgebend. Auch damit mag er Recht behalten.

(**E**in guter Bibellerner. Immer wieder liest man von Zeit zu Zeit von sogenannten Memotechnikern (Gedächtniskünstlern), die mit ihrer Kunst alle Welt in Erstaunen setzen. So tauchte kürzlich in einer kleinen mitteldeutschen Stadt wieder ein solcher Mann auf, der dank seines außerordentlich guten Gedächtnisses zu einem hervorragenden Bibellerner geworden ist. Er ist nämlich imstande, nach nur seltenen langen Überlegung genau die Stelle anzugeben, wo sich im Alten oder Neuen Testamente irgend ein Eigename findet. Da, er weiß sogar, wie oft jeder einzelne Name sich wiederholt. Große Teile der Bibel kennt er sogar ganz auswendig und sagt sie leicht her. Bei dieser Gelegenheit sei einmal die Frage berührt, welches Wort denn überhaupt in der Bibel am häufigsten kommt. Es ist dies das Wörtchen „und“. Nur ein einziges Wort gibt es, so heißt es, das sich an keiner Stelle in der Bibel wiederholt, nämlich das Wort „slugs“. Der stärkste Rivale des deutschen Gedächtniskünstlers wird z. B. wohl ein Schotte sein, der sämtliche Reden des Demosthenes und alle Werke des englischen Dichters Milton wortlich auswendig weiß.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 23. Juni 1913.

(**B**erlin. Bei der am Sonnabend abend plötzlich vorgenommenen Revision einer Depositenkasse der Eisenbahngesellschaft mussten die Revisoren die unliebsame Entdeckung machen, dass der Vorsteher einer Anzahl von Kunden an 250000 Mark höhere Vorschüsse gegeben hatte, als ihm von der Direktion bewilligt worden waren. Diese höheren Vorschüsse hatte er durch falsche Buchungen zu verbreitern gewusst. Der Vorsteher wurde sofort entlassen. Wie hoch der Schaden sich belauft, wird, hängt davon ab, wieviel von den erhöhten Vorschüssen in vollem Umfang wieder eingezahlt werden wird.

(**B**erlin. Gestern nachmittag unternahmen vier Arbeiter auf dem Tegeter See einen Bootsausflug. Auf der Rückfahrt kenterte das Boot und sämtliche vier Arbeiter fielen in die Fluten. Von einem in der Nähe befindlichen Dampfer wurden sofort Rettungsversuche gemacht, doch gelang es nur, zwei der Bergungslüchten

richtzeitig dem Wasser zu entreichen. Die beiden anderen Arbeiter ertranken. — In der Leipzigerstraße in Berlin befindet sich ein besonderer Weg für Radfahrer. In einer der letzten Nächte wurde von Bubenhanden ein Seil in Höhe von 1–1½ Meter quer über den Weg gespannt. Als kurz nach Mitternacht zwei von einem Fußgänger per Rad heimkehrende Oberleute die Stelle passierten, wurden sie von dem Seil getroffen und zu Boden geschleudert. Beide erlitten ziemlich erhebliche Verletzungen. Die Ermittlungen nach den Urhebern der Tat sind bisher erfolglos gewesen.

(**B**erlin. In der heutigen Sitzung der Budgetkommission des Reichstages lag ein Antrag des Reichsstaatsrates vor betr. die Heranziehung der Einkommen zum Wehrbeitrag nach § 81, der im wesentlichen die Bestimmung aufrecht erhält, wonach von den festgestellten Einkommen ein 5%iger Beitrag abgezogen werden soll. Der Abzug § 8 mit der im 1. Besuch vorgenommenen Kapitalisierung und Tiefstellung der Einkommen soll gestrichen werden.

(**B**erlin. Die vom Deutschen Radfahrerbund veranstaltete Fünfte Radfahrt Wien-Berlin hatte das Ergebnis, dass von 55 Teilnehmern nur drei das Ziel in Mariendorf erreichten und zwar der Sieger Paul Thiel-Breslau in einer um 5 Stunden längeren Zeit, als der Sieger des Vorjahrs gebraucht hatte.

(**C**harlottenburg. Vor dem Hause Gutenbergstraße 8 wurde in der vergangenen Nacht das Dienstmädchen Anna Müller erschossen aufgefunden. Heute morgen erschienen auf dem Polizeirevier zwei junge Leute und erklärten, dass sie das Mädchen unbeabsichtigter Weise erschossen hätten. Auf einem Spaziergang seien sie mit dem Mädchen bekannt geworden und hätten es bis vor die Haustür begleitet. Bei der Erklärung eines Revolvers habe sich plötzlich ein Schuss gelöst und das Mädchen auf der Stelle getötet. Die beiden Täphen wurden festgenommen.

(**S**tuttgart. Seine Majestät der Kaiser hat dem Verein Naturschutzpark aus dem Dispositionsfonds 50000 Mark für die beiden in Deutschland geplanten Naturschutzparks bewilligt.

(**W**orms. Gestern nachmittag 2 Uhr 45 Min. wurden bei einem Eisenbahnhügelgang in der Stadt die 39jährige Chester Kleber aus Weinheim und ihr zehnjähriges Kind vom Buge 518 Worms-Budwigshafen erfasst und zur Seite geschleudert. Die Frau war sofort tot, das Kind verstarb auf dem Wege nach dem Krankenhaus. Der Unfall ist auf unberechtigtes Dessen der Schranken zurückzuführen.

(**B**rüssel. Während eines Konzertes, das gestern auf der Weltausstellung in Gent von Pariser Künstlern und Künstlerinnen gegeben wurde, kam es zu Zusammenstößen zwischen Flamändern und Wallonen. Die Flamänder protestierten dagegen, dass nur französisch gesungen wurde. Es gab eine kleine Schlägerei.

(**E**ssen. In der Wassermühle von Josef Kraus Söhne brach heute vormittag im 3. Stockwerk des Hauptgebäudes Feuer aus, das mit rasender Schnelligkeit umschiffte. Sobald binnen wenigen Minuten das ganze Gebäude in Flammen stand. Das Mühlengebäude sowie die in Magazine aufgehäuften Waren wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden, der auf 1 Millionen M. geschätzt wird, ist durch Versicherung gedeckt.

(**P**aris. Von einem verlustreichen Gesetz im Kongress, das die deutsche Schutztruppe zu bestehen gehabt haben soll, weiß die Pariser Presse Coloniale zu berichten. Major Zimmermann, der sich auf einer Inspektionsreise in der von Deutschland neuerrichteten Annexionen Kongozone befand, sei von Eingeborenen aus Etone angegriffen worden, wobei der Unteroffizier Seifert und 12 Soldaten der deutschen Schutztruppe getötet worden seien. Nach Bekanntwerden dieser Nachricht hätten die Mitglieder der Grenzkommision ihre Arbeiten sofort unterbrochen und seien dem Major zu Hilfe geeilt. Auf dem Reichskolonialamt in Berlin ist von diesen Vorfällen nichts bekannt.

(**P**aris. Ministerpräsident Barthou übernimmt während der Abwesenheit des Ministers des Neueren Reichs, der den Präsidenten der Republik auf seiner Londoner Reise begleitet, interimistisch die Leitung des Ministeriums des Neueren. Mehrere Oldtimer schreiben dem Londoner Besuch des Präsidenten Poincaré große Bedeutung bei. Der „Gaulois“ meint, die Reise des Präsidenten Poincaré, der Gelegenheit haben werde, mit König Georg und Sir Edward Grey über die ersten Ereignisse auf dem Balkan sich zu unterhalten, werde dazu beitragen können, die drohende Katastrophe zu beschwören. England und Frankreich, die ihre Orienten durch eine glänzende Kundegebung besiegen können, werden nicht erlangen, ihre Anstrengungen mit denen Russlands zu vereinigen. Wer weiß, ob es nicht einem energischen Einschreiten der Tripolitane und einem entschlossenen Worte Sir Edward Grays gelingen wird, das Werk zu vollbringen, auf das man noch hoffen darf.

(**P**aris. Aus Lyon wird gemeldet: Die Dienstmagd Louise Gillard erschoss die beiden ihrer Obhut anvertrauten Kinder eines Landwirtes in Gezeux mit einem Revolver und entließ sich darauf selbst.

(**P**aris. Mehrere Blätter melden aus Marceille, dass auf dem Landungsplatz des Pont St. Louis du Rhône große Mengen Heu, die für die Besatzungstruppen bestimmt waren, durch eine Feuerbrunst vernichtet worden sind. Es ist dies jetzt das dritte Mal, dass derartige Feuerbrunst durch Feuerbrunst zerstört wurden. Man legt den Verdacht, dass die Brände von einer antimilitaristischen Anarchistengruppe angelegt worden waren.

(**P**aris. Wie aus Remiremont gemeldet wird, lenkte ein Boot, in dem der Landwirt Antoine aus Clémont mit seinem fünfjährigen Knaben und zwei Tagelöhnnern über die Mosel segeln wollte. Nur das Kind konnte gerettet werden.

(**P**arcelona. Bei den vorgeführten Kündgebungen aus Anlass der Protestversammlung gegen den Krieg in Marokko wurden 30 Personen verletzt. Auch heute ist die

Gegung in der Stadt noch groß. Um Mitternacht umstellte die Polizei das Rathaus. Ein anderes Stadttor der Stadt kam es zu einem Kampf zwischen der Polizei und den Demonstranten. Die Truppen sind konfisziert.

(**S**erajewo. Der Personenzug aus Moskau ist infolge eines Gelösunges bei Prejti entgleist. Zwei Personen wurden getötet und mehrere verletzt.

(**R**ewmadij (Wissow). Ein der Regierung gehöriges Expeditionschiff ist durch Wellen zum Schintern gebracht worden. Neun Personen sind ertrunken.

Zur Polensfrage.

(**S**aloniki. Große Erregung in allen Bewohnerstümern hat die Meldung hervorgerufen, dass der König von Griechenland den um eine Zubiegung nachscheinenden bulgarischen General Hessapitsch nicht empfangen hat. Die bulgarische Regierung wird deshalb sofort energisch Aufforderung in Athen verlangen.

(**W**ien. Unter die Bogen auf dem Balkan liegen heute außergewöhnlich ungünstige Nachrichten vor, jedoch man der weiteren Entwicklung der Dinge mit großer Vergangenheit entgegen. Insbesondere die Meldung, dass der König von Griechenland dem Vertreter des Königs Georg in Saloniki eine Behandlung hat angeboten lassen, die an die Vorgänge in Eins vor Ausbruch des deutsch-französischen Krieges erinnert, hat große Erregung hervorgerufen.

(**B**elgrad. Das Pressebüro veröffentlicht in seinem Bulletin drei serbische Notes an die bulgarische Regierung. Die erste Note bezieht sich auf den serbischen Vorschlag einer Vertragrevision. Die zweite Note enthält den Vorschlag Serbiens zu demobilisieren und den Effektivbestand auf ein Viertel herabzusetzen. Die dritte Note, die gestern übergeben wurde, ist die bulgarische Antwort auf die bulgarische Note, in der die bulgarische Regierung der Demobilisierung nur bedingungsweise stimmt. In der serbischen Note wird erklärt, die serbische Regierung halte ihren Vorschlag aufrecht, dass man sofort zu einer bedingungslosen Demobilisierung schreiten solle und dass die Ministerpräsidenten der Verbündeten in Petersburg zusammen treten sollten, um sich zu verständigen. Wenn man nicht zu einem Einvernehmen gelangen sollte, soll das Schiedsgericht entscheiden und zwar auf einer neuen Grundlage, die alle Fragen über das Kondominium umfasst, ohne die bestehenden Interessen Serbiens zu berühren. Diese Lösung sollte zwischen Bulgarien einerseits und Serbien, Griechenland und Montenegro andererseits stattfinden.

Wetterstände.

Ort	Westen	Ost	Tiger	Eis						
				Sub- stanz weiss	Sub- stanz tau-	Baum	Reib- sitz	Par- tibus	Mel- merig	Rei- sig
22.	+ 16	+ 8	- 5	- 50	- 52	+ 30	- 29	- 7	- 180	- 138
23.	+ 28	+ 1	+ 124	+ 37	- 43	+ 80	+ 63	+ 6	- 150	- 102

Heutige Berliner Kassa-Kurse.

4% Deutsche Reichs-Anl.	97.90	Chemnitz Werkzeug	72.—
1/8% Bergl.	84.80	Himmermann	72.—
4% Preuß. Consols	97.90	Dtsch.-Augsburg Bergm. 147.25	
3 1/2% Bergl.	84.80	Gelsenkirchen Bergwerk 155.70	
Distrikts Commandit	179	Glaubiger Suder 158.10	
Deutsche Bank	240.25	Hamburger Postfahrt 137.50	
Berl. Handelsge.	156.10	Harpener Bergbau 181.75	
Dresdner Bank	145.—	Hartmann Maschinen 150.10	
Frankfurter Bank	115.50	Laurahütte 165.50	
Nationalbank	118.—	Rödd. Bloßb. 117.00	
Leipziger Credit	150.60	Wöhl. Bergbau 243.—	
Östl. Deutsche Bank	158.—	Schindler Electric. 144.80	
Reichsbank	131.—	Siemens & Halske 208.50	
Canada Pacific Sh.	217.10	Augs. London —	
Baltimore u. Ohio Sh.	92.40	U.S.A. Paris	
U.S. Electricity-C. Gesell.	231.90	Oesterl. Noten 84.55	
Bozner Gußstahl	207.—	Russl. Noten 214.40	
Private Diskont 5%—5% —	—	London —	—

Witterungsverlauf in Sachsen

vom 22. bis 23. Juni. Der 22. Juni brachte vormittags zeitweise Niederschlag. Am Nachmittag heiterte das Wetter zuerst auf. Heute früh wird von allen Stationen heiteres bzw. wolkenloses Wetter gemeldet. Die Winde haben meist nach SW gedreht. Die Temperatur ist wenig gefändert. Der Luftdruck ist gestiegen. Seine Abweichung beträgt im Maximum 6,3 Millimeter.

Wetterprognose

der R. S. Landeswetterwarte für den 24. Juni:
Wetters wärmer, sonst keine Änderung.

Landwirtschaftliche Warenkurse zu Greifswald

	Milz	Riss
Weizen, braun,	1000 194.20 bis	85 16,60 bis
	160.— bis	80 12,00 bis
Gerste	170.— bis	80 — bis
	162.— bis	70 — bis
Hafer	130.— bis 164.—	80 6,80 bis 8,20
	186,80 bis	75 14.— bis
Haggenfuttergut		50 6,00 bis
Haggenfutterflocke		50 7,60 bis
Haggenfutter		50 6,80 bis 6,80
Wiesenfutter		50 5,80 bis
Waisfutter</td		

Bei unserem Wegzuge von Riesa nach Weinböhla sagen wir unseren lieben Freunden und Bekannten, bei denen wir uns nicht persönlich verabschieden konnten, mit dem Wunsche besten Wohlergehens hiermit ein herzliches Lebewohl.

Weinböhla, 23. Juni 1913.

Obergläservorsteher
Robert Uhlig und Frau.

Speisefkartoffeln.

200 Centner noch gute Speisefkartoffeln empfiehlt billig H. Grubel, Goethestr. 39. Tel. 261.

Frl. Martha Hübner.

Am 21. Juni 1913 verschied unerwartet
Ihre 16-jährige treueste Pflichterfüllung im
Hause meiner Mutter und bei mir sorgt ihr
ein dauerndes Andenken.

Riesa, den 22. Juni 1913.
Rechtsanwalt Krippendorff.

Sächsische Fechtschule Verband Riesa.

Wiederum ist ein treues Auszugsmitglied unseres Verbandes in die Ewigkeit abberufen worden. Am Sonnabend vormittag 9 Uhr verschied nach schwerem Leiden unser derzeitiger Obmann, früherer Vorstehender

Herr Hermann Großmann.

Seine Verdienste um unseren Verband werden ihm unvergessen bleiben.

Ihre seinem Andenken!

Riesa, 23. Juni 1913.

Der Gesamtvorstand.

R. Stößberg, Vorst.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 1/2 Uhr vom Trauerhause aus statt. Um gehöriges Ehrengeleit wird gebeten.

Zurückgelebt vom Grabe meiner lieben Gattin, unserer stets unermüdlich treuhenden Mutter, Frau Emilie Häning, drängt es uns, allen denen, die ihr das letzte Geleit zur Ruhestätte gegeben haben, sowie für die liebvolle Anteilnahme durch überaus reichen Blumenstrom, Wort und Gefang nur hierdurch herzlichst zu danken. — Dir aber, liebe Mutter, rufen wir ein "Habe Dank" und "Ruhe sonst" in die Ewigkeit nach.

Dort in jenen lichten Höhen
Hoffen wir auf's Wiedersehen.

Borsig, den 23. Juni 1913.

Die trauernden Hinterbliebenen
H. Häning, Familie Reich.

Plötzlich und unerwartet verschied heute früh unser liebes Kind

Erich

im 4. Lebensjahr. Dies zeigt Schmerzerfüllt an die tiefrauernde Familie Schwarze.

Görlitz, 23. Juni 1913.

Sonnabend abend 1/11 Uhr verschied plötzlich und unerwartet unsere gute Tochter, Schwester und Braut

Martha Hübner.

Im liebsten Schmerze

C. Franke

im Namen der Hinterbliebenen.

Die Beerdigung erfolgt Donnerstag 11 Uhr in Löbau i. Sa. Eine zugegebene Blumenspende nach Hauptstr. 24 II. erbeten.

Elektrotechnische Werkstätten Riesa

Fernruf 318 Inh.: M. Arnold Hauptstrasse 65
empfehlen sich zur Ausführung elektrischer Anlagen für industrielle Unternehmungen, Landwirtschaft und Gewerbe jeden Umfangs.

Anerkannt mustergültige

elektrische Dreschmaschinen-Autriebe.

staub- und feuersicher, stromsparend nach besonderer eigener Konstruktion.

Lieferung aller landwirtschaftlichen und gewerblichen Maschinen, Beleuchtungskörper, Glühlampen, Koch- und Heizapparate.

Reparaturwerkstatt aller Motorenfabrikate,

Neuwicklungen, Ersatzteile u. dergl. schnellstens.

Vereinsnachrichten

Schützenverein. Mittwoch Turnausbildung Gambrinus. Verein der A. S. Et.-G., Ortsgruppe Riesa. Dienstag, den 24. Juni, abends 9 Uhr Monatsversammlung im Hotel "Stadt Dresden". Zahlreiche Beteiligung erbeten.

Verein für Naturkunde. Die Excursion in die Frauenhainer Landschaft findet Mittwoch, den 25. Juni statt. Abfahrt 1,30 Uhr nach Gröditz. Rückfahrt 7,20 von Wilsdruff.

Rucksäcke, Reisetaschen, Plaids empf. E. Mittag.

Stadtpark.

Morgen Dienstag, den 24. Juni,
großes Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des Feldart.-Regts. Nr. 68.

Leitung: Musikmeister C. Otto.

— Vorzüglich gewähltes Programm.

Ausgang 8 1/2 Uhr. Eintritt 40 Pf.

Um zahlreichen Besuch bitten S. Jähne, C. Otto.

Borberlausarten ab 25 Pf. sind nur im Zigarren-

geschäft des Herrn W. Freytag, im Ratskeller und im

Stadtpark-Restaurant zu haben.

N.B. Die noch auftretenden Billets für das letzte

vorjährige Abonnement-Konzert haben für dieses Konzert Gültigkeit.

Casino-Theater.

Nur noch heute:
"Des Pfarrers Töchterlein."

3 Akt. In der Hauptrolle Henry Porten.

Gewinnung des König-Albert-Denkmales in Oschatz.

Weck

Konservegläser, Sterilisierapparate,
Fruchtaufzehrer

Leistungsfähig — praktisch — billig.

Alleinverkauf:

A. Kuntzsch, Hauptstraße 60.

Tischwachstuchreste empfiehlt E. Mittag.

Weissenauer Felsenkeller

vorzüglich gut eingebraut

ff. Lager, ff. Pilsner

Einfach hell

ff. Grütbier

hält frisch

und dunkel

auf Lager

Max Horn

Röderau, Bierhandlung. — Telefon 148.

Laden-Inhaber,

die den kommissionsweisen Verkauf von Weihwaren, als Spitzendeden, Spatzen- u. Batiskrägen, Nutztaillen, Ländelsfürzen, Städtereien u. zu Fabrikpreisen übernehmen wollen, können sich guten Nebenverdienst verschaffen.

Risso vollständig ausgeschlossen, da alles für Rechnung der

liefernden Fabrik geht. Zur Neuernahme dieser Artikel

eignen sich alle Geschäfte mit Damenfundament.

Gef. Offerten unter L.V. 3440 bei Rudolf Rose, Leipzig.

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer Kinder Frieda und Oswin beeindrucken sich ergebenst anzuseigen

E. Barth und Frau

K. Mantzsch und Frau

Terpitz bei Oschatz

Oelsitz bei Riesa

im Juni 1913.

grüßen als Verlobte.

Rud

die empf.
zu billigsten
Preisen in
geb. Auswahl
L. W. Hohn,
Gute Kaufber
u. Weltmarkt.

Gummimusterungen

billig im
Tapeten- u. Haus
Linoleum-
Riesa, am Technikum,
Große, Schule, 11.

Rester

in Süderseeländern und
Bejägen, alle Neuheiten in
Kragen, auch Bulgaren-
Kragen, zu den allerbilligsten
Preisen empfiehlt

Rester-Halle

E. verm. Motila
Hauptstraße.

Reiste-Büdlin

empf. Wilsdruff, Carolastr. 5.

Mois Steler

Riesa, Hauptstr. 62

empfiehlt
aus heutiger Sendung
frische
Kieler Büdlin
Flundern
Makrelen.

Bier!

Dienstag abend
und Mittwoch
früh wird in der Berg-
brauerei Jungbier gefüllt.

Morgen Dienstag

Schlachtfest.

B. Jäger, Wilhelmstraße 2.
Ein Mädchen von 15 bis
16 Jahren wird als Au-
wartung für den ganzen Tag
gesucht.

D. Ob.

Großhof Wehltheuer.

Zum Schlachtfest, Sonntag,
den 29. Juni

Konzert und seiner Ball,
von 4 Uhr an, woje freund-
lich einlädt

H. Kreichmar.

Granenverein Gröba.

Dienstag, den 24. Juni,
nachm. 3 Uhr

Versammlung
im "Unter". Vortrag: Vor
100 Jahren III. Der Vort.

Freitag,
den 27. Juni
(nicht Dienstag
den 24.), abends
1/2 Uhr
Kaiserhof.

F.R.

Alle Kameraden, welche
sich am Deutschen Feuerwehr-
tage beteiligen wollen, haben
sich bis spätestens morgen
Dienstag zu melden. D. C.

Dienstag, den 24. Juni, abends 9 Uhr

Versammlung
in der Old-
terrasse. Bericht über den Ver-
bandsitag in Frankfurt a. M.

Der Vorstand.

Für die überaus liebevolle
Teilnahme bei dem herben
Beruf unsers kleinen Feuer-
wehrmanns sagen
wir hierdurch allen unter

herzlichen Dank.

Die liefrauernde
Familie Schre, Riedrich.

Die heutige Nr. umfaßt
8 Seiten.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Notizen und Bericht von Riesa & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Hähnel in Riesa.

Nr. 142.

Montag, 23. Juni 1913, abends.

66. Jahrg.

England hinter der Front.

BD. John Bull's altherwähnte Praxis, die anderen sich rauszen zu lassen, und sich selbst mit wenig Kosten einen angemessenen Gewinn herauszuschlagen, feiert in den letzten Tagen wieder Triumphe. Seitdem Edward VII., die Politik der spätestens Isolation ausgegeben hatte und sich mit aller Welt, nur nicht mit Deutschland antrieb, hat das Britenreich aus allen großen Welthändeln Vor teil gezogen. Die Japaner jagten ihm die Russen von den chinesischen Grenzen weg, die Krise am Balkan bestätigte jede Gefahr eines deutsch-türkischen Zusammenwirkens via Bagdad, die allen braven Engländern so entlegliches Alptraum verursachte. Und jetzt sucht anscheinend Albion selbst in dem Lande, auf das es einst großmütig verzichtete, obwohl es noch gar nicht Herr war, sich festzusezen, in Marocco. Das Sultanat des Westens bilde ja den Preis, um den einst König Edward VII. Delcasses Freundschaft erlangt und mit dem die Herzhaftigkeit bezahlt wurde, die der Anfang der Einheitspolitik war. Freilich wurde dieser Preis später nicht voll ausgezahlt. England hatte zwei Eiser im Beutel. Die alten Hoffnungen Spaniens auf Marocco gaben ihm die erwünschte Gelegenheit, Spanien sich zu verpflichten, indem es diese Hoffnungen wenigstens zum Teile realisieren half. Nicht minder willkommen war den Herren in Downing Street, zumal sie nach König Edwards Tod wieder lächerlich, realpolitischer zu denken anfingen, nicht alles auf den Gegensatz zu Deutschland einzustellen, daß dadurch die Franzosen in respektvoller Entfernung von den Toren in Gibraltar gehalten wurden, daß sie vor allen Dingen in Tanger nichts zu sagen hatten. Die Spanier durften sich ja allerdings dieses Besitzes auch nicht erfreuen. Tanger wurde internationalisiert. England war es, daß diese Internationalisierung schuf.

Es hat damit im besten eigenen Interesse gehandelt. Ohne sich der kostspieligen Besetzung von Tanger, die zudem den Krieg und die Erbitterung der Franzosen und Spanier geweckt hätte, zu unterziehen, behielt es die wichtigste Handelsstadt des ehemaligen Serbienreiches unter der guten Gunst der Kanonen von Gibraltar. Da die Stadt gerade unter der Internationalisierung schutzlos war, so hatten die brav Englishmen, wenn einmal ein böser Feind Tanger bedrohte, die beste Gelegenheit, sich dem internationalen Tanger als befreuerter Schüber zu empfehlen. Der Fall ist rascher gekommen, als man selbst vielleicht in London annahm.

Die Aufstandsbewegung in Nordmarocco, die natürlich die Spanier in eine ganz üble militärische Lage gebracht hat, hat in Gibraltar lebhafte Besorgnisse erweckt, daß auch Tanger in den Strudel mit hineingezogen werden könne. Und schon soll eine Kompanie britischer Soldaten nach dem osmanischen Boden übersezten, selbstverständlich nur zum Schutz der englischen Kolonie. Das ist — nach unseren deutschen kontinentalen militärischen Begriffen — nicht viel, aber England hat schon mit Deeren, die kaum einem deutschen Armeekorps entsprechen, große Reiche erobert. Da kann es schließlich auch mit einer Kompanie Tanger erobern.

Wir glauben ja nun nicht, daß das Ergebnis einer englischen Aktion die Besetzung von Tanger sein wird. Das würde Frankreich aufs höchste erbittern und Spanien, das mit allen Mitteln für den Dreiverband

eingesangen werden soll, weiter denn je von dem Dreiverband entfernen. Schon die vorläufige Ankündigung, daß man in Gibraltar vorläufig eine Kompanie bereitstellt, und die Ausweitung der Nachricht, die aus Paris kommt, zeigt, welche Schwierigkeiten England zu führen hat. Aber das eine ist sicher: Wenn die Kompanie einmal in Tanger ist, geht sie nicht wieder heraus, das bedeutet aber, daß in dem sonst nur dem Schutz der Polizei anvertrauten Tanger England die einzige Macht ist, die auch über eine wenn auch noch so kleine Militärmacht verfügt. Daß dann die Internationalisierung Tangers immer mehr zu einem wesenlosen Schein verblasst wird, ist nach allen Erfahrungen klar, die die Geschichte über derartige englische militärische Okkupationen verzeichnet.

Man wird sich daher auch in Deutschland darauf gefaßt machen müssen, daß an den Säulen des Hercules rechts und links der Union Jack dominiert und daß Kriegsschiffe, die in das Mittelmeer einfahren wollen, unter der Kontrolle britischer Kanonen fahren. Und das alles ohne kostspielige Kriege und durch geschicktes Agieren hinter der Front.

Bor der Entscheidung.

Der bulgarisch serbische Konflikt drängt unaufhaltbar zu einer Entscheidung. Serbien hat den bulgarischen Demobilisierungsvorschlag abgelehnt und will eine gemeinsame Besetzung der strittigen Gebiete nur insoweit zulassen, als sie gemeinsam erobert wurden. Das ist nicht eben ein großes Gebiet. Im übrigen besteht es nach wie vor auf der Revision des Teilungsvertrages, den wiederum Bulgarien ablehnt. Bulgarien geht nun seinerseits auch zum Angriff über gegen Griechenland. Gleich als ob man noch in der alten Türkenzeit lebte, sagt es über die Bedrückung der Bulgaren im Mazedonien, nur daß diesmal diese Klagen nicht nach Konstantinopel, sondern nach Athen adressiert werden. In Athen bleibt man die Antwort nicht schuldig und ist erregt über die Mißhandlung griechischer Soldaten durch die Bulgaren. Daß Serben und Bulgaren nebenbei natürlich auch allerlei Beschwerden über Bedrückungen ihrer Stammgenossen anzubringen haben, ist selbstverständlich. Und im Grunde werden sie alle Recht haben. Die Bulgaren mißhandeln die Serben, die Serben die Bulgaren, die Bulgaren die Griechen, die Griechen die Bulgaren. Diese modernen Kreuzfahrer treiben ja bekanntlich vor Rücksichtnahme. Inzwischen sucht Russland den Brand, der im Entstehen ist, zu unterdrücken. Bis her aber anscheinend mit wenig Erfolg. Es ist bezeichnend für die allgemeine Verwirrung, daß Misstrauen gegen die „Bundesbrüder“ und zugleich die innere Furcht vor einer kriegerischen Auseinandersetzung, daß von Serbien allen Ernstes der Vorschlag gemacht wird, Mazedonien zu einer autonomen Provinz zu gestalten. Die Forderung der Balkanbündler, vor dem Kriege, daß Mazedonien autonom werde, hielt man bisher für ein Manöver, um dem Sultan und den Großmächten die wahren Absichten zu verborgen. Jetzt weiß man aus dem serbisch-bulgarischen Teilungsvertrag, daß eine solche Autonomie ernsthaft erwogen wurde. Deshalb darf man auch nicht daran zweifeln, daß der serbische Vorschlag ernst gemeint ist. Praktisch ist er natürlich un durchführbar, denn ein autonomes Mazedonien mit Griechen, Serben und Bulgaren wird ein Balkanbund im

kleinen sein. Woch und Totschlag würde in diesem Musterstaat an der Tagesordnung sein. Das Ende vom Liebe würde das Eingreifen der Nachbarn mit obligater Rauferei um die Beute sein. Dann ist schon ein Ende mit Schrecken besser, als ein Schrecken ohne Ende, wie es das autonome Mazedonien wäre.

Wie wird sich Rumänien im drohenden Balkankrieg stellen?

Nach einer Meldung des Pariser Matin wird die politische Lage in Petersburg äußerst kritisch beurteilt. Bezeichnend ist, daß man bereits die Folgen eines neuen Balkankrieges in Erwägung zieht und ernsthaft bespricht. Hochstehende diplomatische Persönlichkeiten erklären, wenn der Krieg ausbricht, wird es schwer fallen, ihn auf Bulgarien, Serbien und Griechenland zu befrachten. Kann Rumänien ruhig bleiben in einem Kampfe, der seine Lebensinteressen direkt angeht? Selbst wenn Bulgarien siegt, kann Rumänien kaum der Versuchung widerstehen, mit seinen 300 000 Mann frischer Truppen Bulgarien mit seiner erschöpften Armee an der Aufrüstung seiner Siege zu hindern. Hieraus können die größten Schwierigkeiten entstehen. — Die rumänische Armee wird zweifellos, wie aus Bularoff gemeldet wird, sofort nach dem Ausbruch des Krieges die Grenze überqueren. Welcher Art Rumäniens Aktion sein wird, ist noch ungeklärt. Mit großer Bestimmtheit verlautet, daß Rumänien nach dem Ausbruch des Krieges gegen Bulgarien aktiv eingreifen werde und mit seiner Flotte bei Warna deklariert werde.

Neue Demission Pašićs.

Der serbische Ministerpräsident Pašić hat wiederum seine Demission eingereicht. Das Kabinett vertrat die sofortige Aktionspolitik der Kriegspartei, während Pašić weiter mit Bulgarien verhandeln wollte. Wegen dieser Meinungsverschiedenheiten demissionierte das Kabinett. Die Lage ist äußerst kritisch, weil die Militärpartei immer stärker zum Kriege drängt.

Der serbische Gesandte in Sofia ist Sonnabend abends nach Belgrad abgereist.

Die Nord. Allgem. Zeitung

schrifft in ihrer Wochenzitung über den bulgarisch-serbischen Streitfall: Gegenwärtig läßt sich noch nicht absehen, ob der Streit unter den Balkanstaaten durch Friedensrichtliche Vermittlung oder durch Kriegsgewalt entschieden werden wird. Das allseitige Festhalten der Großmächte an den Grundlinien einer europäischen Friedenspolitik, zu denen auch die Anerkennung des Selbstbestimmungsrechtes der Balkanstaaten gehört, hat bis her günstig gewirkt und wird sich, wie wir hoffen, auch zukünftig bewähren.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die Einigung über den Wehrbeitrag. Die Verständigungskommission zur Vorberatung der Steuergesetze hat sich Sonnabend nachmittag über die Herausgabe des Einkommens zum Wehrbeitrag schlüssig gemacht. Die so viel bekämpfte Kapitalflucht des Einkommens wurde fallen gelassen und durch eine Besteuerung des Einkommens von 5000 M. aufwärts ersetzt. Die Steuersätze beginnen mit 1 Prozent und steigen nach der Höhe des Einkommens bis 8 Prozent. Abzugfähig sind 5 Prozent des wehrsteuerpflichtigen Vermögens. Die Steuerlast im

Aus großer Zeit.

Roman von O. Elster.

„Sie hat die Franzosen, wie ich sie hasse,“ sehe sie leidenschaftlich hinzu.

„Wir stehen in Gottes und der heiligen Jungfrau Schutz — Ihnen.“

Die alte Frau bekundigte sich und auch Manuela feierte andächtig das schöne Haupt. Plötzlich schrat sie zusammen und sprang empor.

„Mutter, siehst Du dort im Walde die Soldaten?“

„Deiches Kind, wie sollten die Soldaten hierher kommen?“

„Steh mir, Mutter, ihre Waffen blitzen in der Sonne. — Ah, das sind sie!“

Die Alte war jetzt auch emporgesprungen. Eine Patrouille von französischen Soldaten schlich sich am Waldestrand entlang. Jetzt blieben sie stehen. Eine wies nach der Mühle hinüber — vorsichtig blickten sie sich um, dann eilten sie auf das einsame Tal hinauf.

Die beiden Frauen stürzten in das Haus.

„Vater, die Franzosen!“ riefen sie angstvoll, daß der alte Peter eilig herbeikampte.

„Schreit nur nicht so, ich werde mit den Soldaten sprechen; sie werden Trinken und Essen verlangen, Holt Wein und Brot aus dem Keller.“

Damit trat er vor die Haustür, aber im nächsten Augenblick fühlte er sich vor die Brust gepackt und an die Wand gepreßt.

„Bei allen Heiligen, wollt Ihr mich ermorden?“ leuchtete der Alte.

„Dein Geld her, Bursche — oder Du bist des Todes!“ rief einer der Marodeure in spanischer Sprache und schlüttete den alten Mann gewaltsam.

„Ich bin ein armer Mann, Señor.“

„Pah, das kennen wir. Wo hast Du Deine Dublonen versteckt?“

„Ich besitze nichts.“

„Haltun!“ Ein Soldat versetzte ihm einen heftigen Schlag mit dem Gewehrlauf, daß der Alte zu Boden stürzte.

Ausschreitend eilten die beiden Frauen herbei.

„Hallo,“ lachten die Soldaten, „da haben wir ja schöne Beute! — Bindet die alte Heze — die junge soll uns ins Haus führen und dort wollen wir ein Wörtchen mit ihr sprechen. — Komm her, mein lieber Schatz!“

Der Unteroffizier ergriff Manuela und wollte sie in das Haus schleppen. Sie sträubte sich heftig. Ihr Hilferuf schallte weit in den Wald hinaus — der Geier oben am wolkenlosen Himmel stieß einen hellen Pfiff aus und stürzte wie ein Pfeil nieder in eine Waldschlucht, schallte bald darauf mit seiner Beute in den Krallen wieder erhabend und dem heimatlichen Felsenhorste zueinander.

„Hilfe! Hilfe! Manso!“ riefte der Ruf des Mädchens, das sich in den Armen des Räubers wand.

Da tönt ein Schrei aus dem nahen Walde. Ein kräftiger, dunkelhäutiger Bursche von einigen zwanzig Jahren, in der Tracht des spanischen Landlotes, springt mit einem mächtigen Satz über den Baum, der das Gebüsch einschließt, ergreift eine Eisenstange, die auf dem Hof liegt, und schmettert den entflohenen Räuber mit einem gewaltigen Schlag nieder.

Noch ehe sich die Marodeure von ihrer Überraschung erhalten, liegt auch der zweite erschlagen auf der Erde, der dritte fällt ebenfalls, erschreckt läuft der vierte seine Waffen und flieht davon.

Hochaufladen, gleichzeitig von der Aufregung des Kampfes, steht Manso da, seine Schwester wirkt sich weinend an die Brust und auch die beiden Alten eichen sich nach und nach von der ausgestandenen Angst und dem Schrecken.

„Wenn ich den leichten der Schülern doch auch erschlagen hätte,“ sagte Manso, sich straff empörte, „dann wird er uns die ganze Kompanie auf den Hals hetzen, die jenseits des Waldes lagert.“

„Hätte ich einen Dolch gehabt, ich hätte mich selbst beschützt,“ sprach Manuela, mit finstrem Blick die blutigen Leichen der Erschlagenen betrachtend.

„Was sollen wir aber jetzt beginnen?“ janmert die Alte.

„Die Soldaten werden gewiß zurückkommen.“

„Du hast recht, Alte,“ entgegnete Pedro. „Wir müssen fliehen. Aber wohin? — Ich weiß jetzt keinen anderen Platz in ganz Spanien.“

„Ich willte schon einen,“ entgegnete Manso flüsternd. „Und dorthin werde ich Euch führen.“

„Du meinst die Rebellen?“

„Niemals die tapferen, spanischen Brüder nicht rebellieren, Vater!“ ruft Manso heftig auf. „Sie kämpfen für Spaniens Recht und Freiheit!“

— 210.20

einen ist noch nicht festgestellt, man erachtet sie nur dafür, daß die Besteuerung der Einkommen 80 Millionen Mark bringen soll, und überlich ist dem Reichstagamt, bis Montag früh eine entsprechende Stellung aufzustellen. Von der Besteuerung des Vermögens nach den vorgezogenen Beschlüssen der Budgetkommission erwartet man einen Beitrag von 875 Millionen, von der Besteuerung der Aktiengeellschaften einen solchen von 40 Millionen.

S 214. In Braunschweig hat eine von ihrem Manne getrennt lebende Eisenbahnoffizierin-Ehefrau dem öldrigsten Sohn ihres Chefs geheißen, als sie von dem Anwesen bei einem Haushaltshilfe überreicht wurde. Die Tat erscheint unglaublicher, als die Übertragung im Hause ihres Verwandten ein Odder gefunden hatte. Die Strafe dieses Verbrechens wird nicht durch den Strafparagraphen 211 des Reichsstrafgesetzbuches bestimmt, wie man erwarten sollte, sondern durch 214, der ein Strafmahd von mindestens 10 Jahren Buchstabe (das heißt bis zu 15) oder lebenslängliches Buchstabe festlegt, wenn jemand vorsätzlich einen Menschen tötet, um ein der Ausführung einer krasse Handlung entgegenstehend Hindernis zu beseitigen oder sich der Errettung auf schäfer Tat zu entziehen. Der Gesetzgeber hat eben vorausgesehen, daß solchen Taten das Merkmal der Überlegung fehle, daß er zum Unterscheidungsgrunde für die Schwere des Verbrechens wider das Leben gemacht hat. Ob es ein richtiger Grund ist, die Strafen gerade nach diesem Gesichtspunkte abzuheben, bleibt doch wohl eine offene Frage. Der Dieb oder Mörder, der Waffen zu seinem Verbrechen mitbringt, hat sich im Voraus darauf eingereicht, die "entgegenstehenden Hindernisse" durch Verrottung ihres Lebens zu beseitigen. Es liegt also in solchen Fällen zweifellos der Eventualbolus des Vorwurfs bereits in dem Augenblide vor, da der Weg des Verbrechens beschritten wird. Mit sehr gutem Grunde hat unsere Rechtsprechung aber den Eventualbolus unter die Beiträge ihres Kriteriums aufgenommen, sobald nicht abzusehen ist, weshalb dieses Kriterium beim schweren Verbrechen weiterhin durch die Gesetzgebung ausgeschlossen bleiben soll. Das Volkssinnfinden lehrt sie jedoch dagegen auf, daß derjenige, der erst flieht und dann tötet, gänzlicher behandelt wird, als der, der mit dem Morde anfangt und den Diebstahl erst ausführt, nachdem er die möglichen Zeugen besiegt hat. Es führt sie jedoch unbestreitbar, wenn z. B. ein Dieb, der seine Verfolger niedergeschossen hat, durch den S 214 seiner vollen Verantwortlichkeit für eine im Volkswunde unter dem "Raubmord"-Begriff fallende Tat entzogen wird.

Einweihung des viersten Kaufmannserholungshofs. Das in landschaftlich schöner Lage, auf einem die Umgebung weit beherrschenden Hügel gelegene vierste deutsche Kaufmannserholungshof, das nach den Bildern von Professor Beck in Mainz errichtet wurde, ist gestern eingeweiht und nach dem Großherzog von Hessen "Groß-Ludwig-Hof" genannt worden. Als Vertreter des Großherzogs wohnte der Minister des Innern von Homberg zu Bacha der Feier bei.

Von der Marine. Das von der Germaniawerft erbaute Turbinenlinienschiff Prinzregent Luitpold hat seine Abnahmeprobedahrt mit sehr guten Erfolgen erlebt. Das Schiff ist von der Kaiserlichen Marine übernommen worden.

Besteuerung und Konzessionierung der Buchmacher. Wie der "Berliner Volksanzeiger" von zuverlässiger Seite hört, wird dem Reichstag in diesem Herbst ein Gesetzentwurf über die Besteuerung der Buchmacher zugehen. Dieser würde auf eine Konzessionierung des Buchmachersgewerbes hinausklausen.

Berücksichtigung amerikanischer Soldaten gegen Deutschland. Der amerikanische Solidaritätsentwurf hat eine Reihe von Bestimmungen für die Soldatenhandlung vorgesehen, gegen die sich die deutsche Industrie mit aller Entschiedenheit hat wehren müssen. Auswärtiges Amt und Reichsamt haben sich auf den gleichen Boden gestellt wie die deutschen Industriellen. Nunmehr hat der amerikanische Senat sich veranlaßt geschenkt, die am

meisten angestrebten Bestimmungen zurückzunehmen, vor allem die Vorschrift der Vorlegung der Geschäftsbücher. Jeder ausländische Industrielle sollte verpflichtet sein, seine Bücher vorzulegen, im Falle der Wert der einzuführenden Ware sich nicht einwandfrei feststellen ließe. Darin hat die Industrie einen Siegesschlag in ihrer Geschäftsgesetzmäßigkeit geschlagen, eine Ruffnung, der sich jetzt auch der Senat angelehnt hat dadurch, daß er die schlanke Bestimmung fallen ließ.

3. Verbandstag der deutschen Jugendwachen. Der dritte Verbandstag der deutschen Jugendwachen wurde am Sonnabend und Sonntag unter Leitung des Vorstandes, Generals der Kavallerie von Pfuel, in Kiel abgehalten. Es waren Delegierte aus allen Gegenden Deutschlands, insgesamt 600 Mann, eingetroffen. Als Vertreter des Jung-Deutschland-Bundes erschien General Jung. Nach der Versammlung wurden Kriegsspiele abgehalten.

In der Budgetkommission des Reichstags wurde am Sonnabend ein nationalliberaler Antrag auf Aufhebung des Schatzstempels mit allen gegen drei konervative Stimmen angenommen, obwohl der Schatzkreis und die Konservativen lebhaft widerprochen. Der Schatzkreis hielt die Besteuerung der kleinen Betriebe durch den Schatzstempel geradezu für ein Glück. Demgegenüber erklärte ein Nationalliberaler den Schatzstempel für eine regatorische Steuer schlimmer Art, die viel Verdruss erregte und nichts einbringe. Man möge doch die Entwicklung des handelslosen Reichs erleichtern. Auch Mitglieder der Volkspartei und der Sozialdemokratie bestätigten die Abhängigkeit dieser volkswirtschaftlich durchaus schädlichen Steuer. — Nach Abschluß der ersten Sitzung lärmlicher Steuervorlagen gab der Schatzkreis einen interessanten Überblick über die finanzielle Tragweite der bisherigen Beschlüsse. Für den Haushaltungszustand nach 1917 seien zu erwarten ohne Überschreitung des Staates aus dem Vermögenszuwachsteuergesetz brutto 100 Millionen; davon ab zuerst 10 Millionen gleich 90 Millionen, später ab 5 Millionen, also 95 Millionen, Zuckertaxe 40 Millionen, Stempelerneuer 45 Millionen ohne Schatzstempel mit 3 Millionen bleibt für die ersten Jahre eine Einnahme von 172 Millionen. Da der Haushaltungszustand der Ausgabe rund 185 Millionen Mark beträgt, würde für die erste Zeit ein Ausfall von 18 Millionen Mark entstehen, folglich unerächt der Beitrag, der durch das Gedreht des Staates gedeckt werden sollte. Für die Zwischenzeit fällt bei dem Stempel noch erheblich mehr aus nämlich für 1918 bis 1914/15 bei rund 100 Millionen Mark, ferner durch frühere Aufhebung des Besatzungsstempels (1915) und durch die Verschiebung des Betriebssteuergesetzes rund 80 Millionen Mark nach der Regierungsvorlage, danach etwa hundertzwanzig Millionen Mark, im Ganzen ca. hundertvierzig bis hundertfünfzig Millionen für die nächsten drei Jahre zusammen. Für die Deckung dieses Zehntabrates stehen zur Verfügung aus 1912 etwa zwei weitere Millionen nach den fünfzig Millionen in Betracht kommen. Der Schatzkreis sagte eine gebrückte Übersicht über diese Schätzungen zu.

Holland.

Die erste holländische Kammer hat mit 21 gegen 9 Stimmen die von der Regierung geforderte Rüstungsverstärkung und damit die Schaffung einer Festigung von Flussungen bewilligt.

Spanien.

Bei einer Protestversammlung gegen den Krieg, die vorgestern abend in Barcelona abgehalten wurde, kam es zu heftigen Kundgebungen. Als die Polizei einschritt, gaben die Manifestanten Revolverkämpfe ab. Die Polizeibeamten feuerten ebenfalls. Zwei Manifestanten und ein Polizeibeamter wurden verwundet, auch ein Journalist wurde leicht verletzt. 22 Personen wurden verhaftet.

Argentinien.

Die Mehrzahl der englisch-argentinischen Geschäftsfamilien wird in der nächsten Woche ihren Betrieb einstellen.

Aus großer Zeit.

Roman von O. Elster.

Beste Schläge im Dorfe. Gussah, da kommt folch eine Notrose mir gerade recht."

Der Schuh des Alten krachte, und mit lautem Rüttelschrei stürzte der der Abteilung voransteckende Offizier zusammen.

"Hierher, in die alte Felsenhöhle oberhalb der Mühle!" tief Mano und zogte nach dem unter Dornen und Gebüsch versteckten Eingang der Höhle. Wie eine Siege kletterte er den Felsen hinunter und zog die Mutter und Schwester nach sich. Als letzter folgte der Alte, die rauchende Büchse in der Hand und beladen mit den Patronen der erschlagenen Soldaten.

"Gib mir auch ein Gewehr, Mano," sprach Manuela blühenden Auges. Der wilde Mut der spanischen Gebiessbewohner war in ihr erwacht und rasch ergriß sie die Waffe, die Mano ihr reichte.

Die Franzosen hatten sich von ihrer Überraschung erholt. Sie eilten auf die Mühle zu, die jetzt bereits in hellen Flammen stand. Da trachten ihnen drei Schüsse aus der höher liegenden Höhle entgegen, drei Soldaten stürzten nieder.

"Gebt ihnen eine Salve," kommandierte der Offizier und prasselnd schlugen die Geschosse an die Felsen. Die Kuli sah auf die Knie und betete mit zitternden Lippen ein vor Maria und ein Paternoster; Pedro und seine Kinder aber stauten am Eingang der Höhle, eine Gelegenheit erprobend, um erforderliche Schüsse abgeben zu können.

Wiederum krachte eine Salve der Soldaten und Manuela grüßte gesammelt. Ein Geschöß hatte ihre Schulter gestreift und blutige Tröpfchen rannen von der Wunde nieder.

Vorsichtig, jede Deckung benützend, näherten sich die Soldaten der Felsenhöhle, zu der nur ein schmales Durchgang hin-aufführte.

Mano und sein Vater schossen noch einige Male. Doch verhinderten sie nicht mehr zu treffen, die Soldaten hielten sich zu gut bedekt. Dabei pfiffen und prasselten die Geschosse immer dichter und aus größerer Höhe an die Felsen; mehrere Kugeln schlugen bereits innerhalb der Höhle ein. Die Spanier waren verloren, noch wenige Minuten und die Soldaten mußten den Eingang der Höhle erreicht haben.

"Es gilt den letzten Kampf," knirschte Mano zwischen den Zähnen und zog ein langes, breites, dolchartiges Messer.

Da erkündete ein plötzlich wilde Rufe in dem nahen Walde, Schüsse krachten in Stücken der Franzosen und faulend pfiffen

Kästel.

Die kriegsgerichtliche Verhandlung gegen die Männer des Großwesirs Mahmud Schakel Balsha dauerte in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag bis 1 Uhr morgens. Das Urteil hat gekoren schon dem Sultan zur Bestätigung vorgesetzt. In den ersten Morgenstunden des heutigen Montag sollen die zuerst Todesurteile an verschiedenen Stellen der Stadt gehängt werden. Vier der Männer, Nasimi, Hafsat und Abduraman, sind noch immer nicht verhaftet worden. King Sabah Eddin hat der Polizei vorgeschrieben durch ein Schreiben mitgeteilt, daß er bis seit 17 Tagen an einem fernen Orte versteckt halte und ruhig den Gang der Untersuchung verfolge.

Spanien.

Die politischen Vereine in Japan deuten die durch das kalifornische Bandenrecht mit Amerika geschaffene Lage auf. In einer in Kanada abgehaltenen Versammlung forderte der Redner zu energischem Vorgehen gegen die Regierung der Vereinigten Staaten auf. Auch in Tokio kam es zu Kundgebungen vor dem Gebäude der amerikanischen Botschaft. Der Minister des Auswärtigen hat dem amerikanischen Botschafter sein Bedauern über diesen Vorfall ausgesprochen.

Marsella.

Die spanischen Truppen vor Tetsuan haben auf der Straße nach Kunmut einen erfolgreichen Angriff auf die Marokkaner unternommen. Diese wurden unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. Die Spanier haben 20 Tote und 60 Verwundete.

Magiso.

Lieber Newyork wird aus Urago gemeldet, daß der französische Pilot auf die Kriegsschiffe im Hafen von Guayaquil Bomben wirft und sie dadurch zwinge, in See zu gehen. Didier kämpft auf Seiten der Rebellen.

In einem Gefecht bei Orizaba sollen hunderte von Regierungssoldaten durch seine Bomben getötet worden sein.

Aus aller Welt.

Frankfurt a. M.: In dem Prozeß gegen die hiesigen Kerze Dr. Spohn und Dr. Bachem wegen fahrlässiger Körperverletzung und Tötung, die sie sich im vorigen Jahre bei den hier vorgenommenen Postenerkrankungen zuschulden kommen ließen, wurde nach zweitägiger Verhandlung das Urteil gefällt. Dr. Spohn und Dr. Bachem wurden wegen Vorgehens gegen das Gesetz zur Bekämpfung der Seuchengefahr zu je 200 M. Geldstrafe, eventuell 30 Tagen Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte gegen Spohn sechs Monate und gegen Dr. Bachem drei Monate Gefängnis beantragt.

Berlin: Sonnabend starb in Königstein im Taunus der Begründer der über die ganze Welt verbreiteten Auskunfts "W. Schimmelpfeng", Wilhelm Schimmelpfeng, im Alter von 71 Jahren. Das Geschäft wird von den beiden ältesten Söhnen, die schon vorher der Überleitung angehört, fortgeführt. Schimmelpfeng ist ein Schwiegersohn des Nibelungendichters Wilhelm Jordan. — Die 2. Strafkammer des Landgerichts I Berlin verurteilte den Büstenmacher Fritz Kniestedt wegen Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Gesetze, begangen in einer am Kaiser's Geburtstag im Osten Berlins abgehaltenen Arbeitslosenversammlung, die deswegen polizeilich aufgelöst werden mußte, zu vier Monaten Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte wegen Gefährdung der Staatsicherheit unter Ausschluß der Offenheitlichkeit statt.

Gera: Durch Gewittersturm wurde der 40 Meter hohe Wartturm der Stadt Saalburg (Nied), der letzte Rest der im 10. Jahrhundert erbauten Burg Saalburg, zerstört. Die Trümmer des Kolosses vernichteten im Sturze ein nahegelegenes Gebäude bei Obersöder. — Köln: In der vorigen Nacht drangen zwei vermummte Einbrecher in das Pfarrhaus von Niederklein ein und zwangen den 60-jährigen Pfarrer mit vorgehaltene Revolvern, ihnen etwa 1000 Mark Bargeld und

die Kugel über ihre Köpfe. Die Einbrecher stakten. Da brach aus dem Walde eine Schie wieder, phantastisch aufgepeitschter Wuchs. In den Händen schwangen sie die rauhenden, langen, arabischen Büchsen und die breiten Dolchmesser, mit wildem Gussah stürzten sie sich auf die Franzosen.

"Was geht dort vor?" fragte Pedro erstaunt. Über Mano jubelte auf. "Es sind unsere Landsleute — Guerrilla-Krieger, Vater! Ich kenne den Anführer Don Julian Sanchez! Nur drau und dran, Vater!"

Er sprang aus der Höhle und stieß einen französischen Soldaten in den Abgrund, der eben die kleine Plattform von der Höhle erklommen hatte. Dann schob er sein Gewehr auf die langsam sich zurückziehenden Franzosen und jaulte laut auf. Auch der alte Pedro folgte ihm und begeistigte sich an dem Manne, der noch kurze Zeit dauernte und mit der Flucht den Franzosen entginge.

"Das war Hille gut rechten Zeit, Señor!" Mit diesen Worten trat Mano auf den Führer des Trupps zu. Von Julian Sanchez lächelte stolz, indem er sein blutiges Messer in dem hohen Gras abwischte und es in den breiten Gürtel steckte.

"Wie haben den französischen Kunden schon seit einigen Tagen aufgelauert," sprach er dann und in seinen schwarzen, stechenden Augen blitze es heimlich auf. "Hille war die Gelegenheit günstig — und kein Mann soll uns entkommen! Hört, wie meine Brüder das flüchtige Wild jagen!" lachte er auf.

Im Walde tönten Schüsse und lautes Geschrei. Die Franzosen waren auf einen Hinterhalt gestoßen und wurden bis auf den letzten Mann niedergemacht.

"Völlig schaute es vom Hause her: "Hille, Hille, sie stirbt." Dennoch rief "Vater!" sagte Mano hastig und eilte nachhergefunden war. Pedro und Don Julian folgten.

Auf dem Rasen des kleinen Gärtners lag, aus einer Wunde in der Schulter stark blutend, Manuela. Totenkästje bedeckte ihr schönes Antlitz, die Augen waren fest geschlossen und die langen Wimpern waren tiefe Schatten auf die bleichen Wangen. Ihre Mutter, der alte Pedro und Mano waren um die Bestattungsliege beschäftigt.

die gesamten Schmiedischen, darunter mehrere Rittergäste auszuholen. — Spandau: Vorgestern ereignete sich in einem Güterschuppen auf dem Spandauer Güterbahnhof eine folgenschwere Explosion. Es waren dort Pulverfässer, die nicht sprengstarkes Puder enthielten, zu verladen, als plötzlich eine der Räder, die schon auf den Wagen gehoben war, explodierte. Dabei wurde der Arbeiter Willi Aschke tödlich in Stücke gerissen. Kopf, Arme und Beine hingen davon, ein Bein blieb an der Decke des Güterschuppens hängen. Eine Wand des Schuppens wurde durch die Explosion eingeschlagen. Zwei andere Arbeiter entgingen dadurch dem Tode, doch zwischen ihnen und der explodierenden Kiste noch eine Anzahl anderer Räder stand. Eine Militär- und Gerichtskommission erschien bald an Ort und Stelle und leitete eine Untersuchung über die Ursache ein. Die Räder waren von der Pulverbäckerei in Siegburg an das Laboratorium in Spandau gebracht worden. — Brüssel: Auf der Weltausstellung in Gent ereignete sich am Sonnabend abend ein schwerer Unfall. Ein mit zwölf Personen besetzter Wagen der Gebirgsbahn, der gerade einen Bogen erreicht hatte, fuhr plötzlich mit erschreckender Geschwindigkeit den Abhang rückwärts hinab, da die seine Fahrt bremende Bahnstange gebrochen war. Der Wagen entgleiste schließlich und stieß gegen Holzbauten, die an der Kreide liegen. Acht Personen, darunter zwei Reisende aus Wien, wurden schwer verletzt. An dem Auftreffen eines Chepaates und eines Belgiers wird gezweifelt. — Bromberg: Bei den vorgestern abgehaltenen Rennen des Bromberg-Schneiderschule Kennvereins ereignete sich ein eigenartiger Unglücksfall. Bei einem Rennen wurde ein Pferd von den andern Pferden gegen die Barriere gebrängt und stürzte über die Barriere hinweg in die Zuschauermenge hinein. Während der Reiter, der in hohem Bogen in die Zuschauermenge hineinflog, unverletzt blieb, erlitt ein Mann einen Armbruch und ein Knorpel so schwere innere Verletzungen, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Ein junger Mann fiel in Krämpfe. — Peterburg: Im Gouvernement Poltawa auf dem Gut Kapustinjew warb der Besitzer achtzig Arbeiterinnen zu Feldarbeiten an. Über die unwillkommene weibliche Konkurrenz empört, zündeten die Bauernburschen des Ortes die Scheune an, worin die Mädchen schliefen, nachdem sie alle Ausgänge verbarrikadiert hatten. Alle 80 Mädchen kamen in den Flammen um. Die Anstifter zu der furchtbaren Tat wurden verhaftet. — München-Gladbach: In Heinsberg (Niederrhein) erschlug der Blitz eine Frau, die in der Haustür stand. Im Kreuzgrath wurde eine Scheune durch den Blitz angezündet, wobei ein Pferd und 5 Schweine verbrannten. In Weingberg schleuderte der Blitz in einer Kleiderfabrik eine Nähmaschine durch den ganzen Arbeitsraum. Wunderbarerweise existiert die Betrostler feinerlei Verleihungen. — New York: Der „New York Herald“ meldet: Der Missionar Hudson Stuck hat die Spitze des Berges Mac Kinley (Alaska) bestiegen, dort oben eine amerikanische Flagge und ein Kreuz hingepflanzt und das Te Deum gesungen.

Deutscher Reichstag.

107. Sitzung. Sonnabend, den 21. Juni, 12 Uhr.
Zweite Lesung des Wehrvorlage.
(Neunter Tag.)

Militärjustiz.

Sächsischer General Leutnant v. Weißdorf stellt fest, daß es unrichtig ist, daß, wie der Abg. Stadthagen behauptet hat, Prinz Georg ein Recht der Notwehr gegen Körperverletzung durch Vorgesetzte verlangt hat. Die Zahl der Misshandlungen in der sächsischen Armee ist räudig verunterschätzt.

Abg. Dr. van Calker (nl): Ich bedauere, daß die Sächsischen ihren Antrag zurückgezogen haben, sämtliche Anfragen zu dieser Materie an eine Kommission zu überweisen. Nur dort läßt sich diese Frage angemessen lösen.

Ein deutsches Missions.

Jugendliche General Leutnant v. Weißdorf stellt fest, daß es unrichtig ist, daß, wie der Abg. Stadthagen behauptet hat, Prinz Georg ein Recht der Notwehr gegen Körperverletzung durch Vorgesetzte verlangt hat. Die Zahl der Misshandlungen in der sächsischen Armee ist räudig verunterschätzt.

Abg. Dr. van Calker (nl): Ich bedauere, daß die Sächsischen ihren Antrag zurückgezogen haben, sämtliche Anfragen zu dieser Materie an eine Kommission zu überweisen. Nur dort läßt sich diese Frage angemessen lösen.

du Haupmann ist der allergehrte Hammel." (Heiterkeit.) Und dann soll der Soldat straffrei bleiben. Wo bleibt da die Disziplin? Die Ehrengerichte müssen wieder das werden, was sie waren: Gerichte. Die alte Grundlage für die Disziplin und die Schlagfertigkeit des Heeres bleibt bestehen und steht.

Abg. Künzert (Spd): Herr v. Brockhausen ist selbst ein Rebellen. Allerdings kein Sozialrebellen, sondern ein Konzessionär. Seine Ausführungen gegen Stadthagen sind leider nicht mit einem Erbunterricht gerüstet worden. Es gibt Naturen, die sozialdemokratisch und konservativ sind und dem Volk als einem Vaterland alles mögliche aufstellen wollen. (Der Rebener wird zur Ordnung gerufen.) Die Notwehr ist zu gestatten. Zug um Zug. Beliebung um Beliebung. Körperverletzung um Körperverletzung — das ist allgemeines Menschenrecht. Das geltende Recht ist jedenfalls ein schändliches Unrecht. (Der Rebener wird zum zweitenmal zur Ordnung gerufen.)

✓ Oberst Langemann v. Grävenitz: Die Soldatenmisshandlungen sind stets sehr streng bestraft worden. Sie sind

in den letzten Jahren "erhöht" aufgezogenen, da man einsichtig zu Seite gegangen wird. Wie müssen die Sätze zu freudigen Schweram enden?

Es ist unrichtig, daß jede Wehrkommission, die als unbegründet angesehen wird, Strafe zur Folge hat. Solle es gestattet sein, Körperbelastungen und Misshandlungen durch die gleiche Kommission zu erwähnen, so steht das im Einklang mit jeder Wehrfreiheit will und wird gelten, was sie vermag und bietet ja eine wichtige Basis über die Sitzungen des deutschen Staats. Was es verschiedene Orchester haben

1500 Musiker ohne jeglichen Verdienst, vielleicht mit ungünstigem Vergleich auf die übrigen Orte und einer Seiten, die an Arbeit kaum herankommen findet, sich bereit gefunden, durch ihre Mitwirkung das „Deutsche Musikfest“ Berlin zu feiern. Es wird von 14 namhaften Dirigenten aus allen Teilen Deutschlands geleitet. Ein herausragendes Orchester hat sich zusammengefunden, und recht ansehnlich ist auch die Zahl der unterstehenden Chöre. Seiten ist ein so großes Orchester zusammengefügt worden, wie am ersten Abend des Musikfestes. Es

find über 200 Mitglieder der Orchester aus Baden-Württemberg, Hessen, Sachsen-Anhalt, Frankfurt, Saarburg, Bad Homburg, Weimar, Wiesbaden und Mainz-Bingen (Würzburg-Orchester). Die Teilung ist folgende:

40 erste, 82 zweite Orte, 27 Dritter, 28 Teile, 20 Kontrabässe und die Männer zum dementsprechend verfügt. Den ersten Teil des Programms dirigiert Generalmusikdirektor Bruno Walter-München, der in seiner Heimatstadt Berlin, wo er am Stern'schen Konseratorium seine Studien absolvierte und später als Kapellmeister am Bayreuther Festspiel wirkte, einen größeren Triumph nicht hätte feiern können. Mit Wagner's „Rheingold“ erzielte er durch den großen Tonkörper eine grandiose Wirkung. Die Wiederholung des Beethoven'schen 7. Sinfonie war eine Meisterleistung, für die ihm das Publikum stürmische Ovationen bereitete. Vorzüglich gelang natürlich der Schubert. Das mit großer Hingabe spielende Orchester nahm die temperamentvolle, spontane aus dem Leben nachdrückliche Künstler-Dirigent teilten sich gleicherweise in diesen glänzenden Erfolg. Nach Bruno Walter hatte der südliche Musikkritiker Albert Gorler-Mainz den schweren Stand. Er dirigiert den zweiten Teil des Konzerts: Mozart's „Le Petit Rien“ und Beethoven's Es-dur Sinfonie (Würzburg). Wenn sich das Publikum Gorler gegenüber etwas reservierter verhielt, so lag das zum großen Teil daran, daß es seitens ries zu Mozarts unbekannter Werken gehörte. Die Beethoven'sche Sinfonie wies einige kleinere Unschönheiten auf, es mißglückte auch die gefürchtete und schwer auszuführende Hornstelle im Trios. Doch eindeutig war der zweite Tag. Nach dem gleichfalls mißglückten Finale rief das Publikum Gorler mehrmals herauß. So war der erste Abend des Deutschen Musikfestes am Sonnabend ein glänzender Auftritt. In der Hoffnung der Philharmonie wünschte der Herausgeber Generalmusikdirektor Graf von Hößlin-Hössler, in Vertretung des Präsidenten, das Prinzip Dr. August Wilhelm von Brockhausen, dem Komponisten. Das gefeierte erste Konzert war schon fast langsam aufgetaut. Das zweite Sinfoniekonzert ist am Dienstag

abgeschlossen, seit mit diesem Schlußstück zum ersten Male als leidenschaftlicher Reaktion des deutschen Musikfestes vor. Deutsche Musiker und fast allen Offizier- und Württemberg-Orchestern, deutsche Dirigenten und deutsche Weiber haben sich zusammengefunden zu einem beindruckenden Werk. Die deutsche Wehrfreiheit will und wird gelten, was sie vermag und bietet ja eine wichtige Basis über die Sitzungen des deutschen Staats. Was es verschiedene Orchester haben

1500 Musiker ohne jeglichen Verdienst, vielleicht mit ungünstigem Vergleich auf die übrigen Orte und einer Seiten, die an Arbeit kaum herankommen findet, sich bereit gefunden, durch ihre Mitwirkung das „Deutsche Musikfest“ Berlin zu feiern. Es wird von 14 namhaften Dirigenten aus allen Teilen Deutschlands geleitet. Ein heraus-

ragendes Orchester hat sich zusammengefunden, und recht ansehnlich ist auch die Zahl der unterstehenden Chöre. Seiten ist ein so großes Orchester zusammengefügt worden, wie am ersten Abend des Musikfestes. Es

find über 200 Mitglieder der Orchester aus Baden-Württemberg, Hessen, Sachsen-Anhalt, Frankfurt, Saarburg, Bad Homburg, Weimar, Wiesbaden und Mainz-Bingen (Würzburg-Orchester). Die Teilung ist folgende:

40 erste, 82 zweite Orte, 27 Dritter, 28 Teile, 20 Kontrabässe und die Männer zum dementsprechend verfügt. Den ersten Teil des Programms dirigiert Generalmusikdirektor Bruno Walter-München, der in seiner Heimatstadt Berlin, wo er am Stern'schen Konseratorium seine Studien absolvierte und später als Kapellmeister am Bayreuther Festspiel wirkte, einen größeren Triumph nicht hätte feiern können. Mit Wagner's „Rheingold“ erzielte er durch den großen Tonkörper eine grandiose Wirkung. Die Wiederholung des Beethoven'schen 7. Sinfonie war eine Meisterleistung, für die ihm das Publikum stürmische Ovationen bereitete. Vorzüglich gelang natürlich der Schubert. Das mit großer Hingabe spielende Orchester nahm die temperamentvolle, spontane aus dem Leben nachdrückliche Künstler-Dirigent teilten sich gleicherweise in diesen glänzenden Erfolg. Nach Bruno Walter hatte der südliche Musikkritiker Albert Gorler-Mainz den schweren Stand. Er dirigiert den zweiten Teil des Konzerts: Mozart's „Le Petit Rien“ und Beethoven's Es-dur Sinfonie (Würzburg). Wenn sich das Publikum Gorler gegenüber etwas reservierter verhielt, so lag das zum großen Teil daran, daß es seitens ries zu Mozarts unbekannter Werken gehörte. Die Beethoven'sche Sinfonie wies einige kleinere Unschönheiten auf, es mißglückte auch die gefürchtete und schwer auszuführende Hornstelle im Trios. Doch eindeutig war der zweite Tag. Nach dem gleichfalls mißglückten Finale rief das Publikum Gorler mehrmals herauß. So war der erste Abend des Deutschen Musikfestes am Sonnabend ein glänzender Auftritt. In der Hoffnung der Philharmonie wünschte der Herausgeber Generalmusikdirektor Graf von Hößlin-Hössler, in Vertretung des Präsidenten, das Prinzip Dr. August Wilhelm von Brockhausen, dem Komponisten. Das gefeierte erste Konzert war schon fast langsam aufgetaut. Das zweite Sinfoniekonzert ist am Dienstag

Vermischtes.

✓ Der Polizei als Wobegonfox. Beobachter in Memmingen spielen sich dieser Tage auf den Straßen erfreute Szenen ab. Ein elegant gekleideter Domine, dieрапierter Röcke, durchbrochene Strümpfe oder Blumen trugen; trocken höflich Polizisten fingen und zwischen den Bildern der heiligen Hermann und den Wobeschönen entspann sich folgendes Gespräch: „Es tut mir sehr leid, Wobane,“ lautete die französische Mette des Polizisten, „aber ich bin gespannt, wie in den Kreis abzuführen; wenn Sie es nicht verstehen, noch lange zurückzuhören und ohne Kleidung zu drehen.“ „Aber was habe ich denn getan?“ antwortete entrüstet die Dame. „Was ist denn Unrechtes an meinem Kostüm?“ „Sie sind nicht passend angezogen,“ lautete die sündige Antwort der Schulleute. Daß es mit diesem Jungen

**Wenn
Sie
Geistig
arbeiten**



so bereiten Sie sich einmal die Weisheit einer Kopfmasse mit

Dr. Dralle's Birkenwasser.

Eine ungeahnte Belebung und Erfrischung der Kopfnerven tritt ein. — Die Blutzirkulation wird angeregt, Spannung und geistige Ermüdung verschwinden. — Mit erhobener Energie und Frische leben Sie Ihre Arbeit fort. — Und geladen, dieses wundervolle Elixier niemals auszugehen zu lassen. — Haben Sie die beruhigende und zärtliche Kopfpflege auf. —

Brachten Sie bitte!

Dr. Dralle's Birkenwasser.

Vermeiden Sie alle Nachahmungen.

Dr. Dralle's ist die seit 25 Jahren bewährte Originalmarke!

Preis Mk. 1.50 und 3.70.

Sie haben in Apotheken, Drogerien, Friseur- und Parfümerie-Geschäften.

Dialog nicht immer abgetan war, ist bei Damen, die für „Ihr Heiligstes“ kämpfen, nur selbstverständlich. Es kam zu erregten Auseinandersetzungen; Dränen flossen, Taschentücher wurden in grimmer Wut zerkrümelt, wütende und hilfesuchende Blüse lagen unter den amüsierten Zuschauenden. Aber alle ließen sich schließlich zum Nachhausegehen überreden, bis auf eine Märtnerin, die ins „Kittchen“ wandern musste. Die ganze Straßenrevolution in Rochester war herverufen durch das „Komitee für moralische Reform“, das sich in dieser Stadt unter Führung der maßgebenden Behörden gebildet hat. Das Leben gerieten wurde es von einigen Geistlichen, die von den Kanzeln herab verständigten, daß gewisse Exzentritäten der modernen Mode nicht nur für Frauen erniedrigend sind, sondern auch ungehörige Versuchungen für „impressionable“ junge Leute darbieten. Telegramme verkündigten das strenge Vor gehen der polizeilichen Abegesandten nach allen Teilen der Vereinigten Staaten, und so vielen Beifall das Werk des Komitees für moralische Reform auch fand, so haben doch auch viele Zeitungen das Bedenklische hervor, das darin liegt, wenn man die Bestimmung über die Unsittheit der Toilette allein dem Polizisten überlässt. Die Juroren von Rochester müssten genau angeben, worin die passende Kleidung besteht, wie lang die Röcke sein müssen, wie dick die Stoffe, bis zu welchen Grenzen die ausgeschnittenen oder durchbrochenen Blüse gehen darf, ob durchbrochene Strümpfe in allen Farben verboten sind; wieviel Kleidungsstücke die Dame tragen darf usw. Erst dann wird Rochester als ein Vorort der Moral und ein Paradies der guten Sitten in Amerika gesehen werden.

Nestle's Kindermehl

Wohnung
mit 5 Zimmern, Küche und
Bude für 1. Ost. ge sucht.
Regimentsstr. 10a, Goethestr. 56.

Junger Mann sucht zum 1./7.

möbl. Zimmer

zu mieten. Oferien unter
6 70 in die Cyp. d. Bl.

Wohnung,
(180—200 M.) 1. Ost. ge sucht. Adressen unter W 180
in die Cyp. d. Blattes.

Wohnung,
Stube, Küche, Kammer wird
1. Juli oder 1. August von
Bräutpaar zu mieten ge sucht.
Gef. Oferien unter P W 50
in die Cyp. d. Blattes.

Schlafstelle frei
Hofhof 1.
Dasselbst ist ein Bischen,
9 Wochen alt, zu verkaufen.

Kinder. Deute suchen II.
Wohnung.

Nestle od. Gräbe, en. auch
größere. Off. unter K P 55
in die Cyp. d. Blattes.

Ein Laden
mit Wohnung ist am 1. Ost.
1913 zu vermieten. Niesa,
Bahnholzstr. Nr. 7, 1 Et.

Möbl. Zimmer
und 2 Schlafräume frei
Standortstr. 3, 3. r.

Einfach möbl. Zimmer
possend für 2 Herren, zu ver-
mieten Goethestr. 25.

Eine Stube
sofort zu vermieten
Röderan, Wilhelmstr. 7.

6000 Mark
auf 1. Hypothek od. gute 2.
p. 1. Null anzuleihen. Off.
unter R 100 in die Cyp. d. Bl.

3—4000 Mark
2. Hypothek, innerh. d. Brdt.
ge sucht. Oferien unter G 6
in die Cyp. d. Bl.

Junge Mädchen
können das Glanzplättchen
erlernen Schillerstr. 7a, I.

Aufwartung Ihr sofort
ge sucht.
U. W. Hofmann,
Ges. Baugier u. Wettinerstr.

Görlitz, sauberes

Dienstmädchen
für besseren Haushalt zum
1. od. 15. Juli ges. Off. un.
Dat in die Cyp. d. Bl.

Gute Köchin,

welchearbeit übernimmt,

für 1. Sept. en. später gesucht

Frau Dr. Naumann,
Niesa, Georgi. 7.

Jüngeres Dienstmädchen

per 15. Juli gesucht.

Kaisers-Wilhelms-Platz 11.

Kontor: Brüder Starke.

Ostermädchen

oder weiches ein Jahr die
Schule verlassen hat, für so-
fort oder 1. Juli oder auch
später gesucht. Zu erfahren
in der Cyp. d. Bl.

Birthhafteringefüllt.

Auf seinem Gut mit
17 Hektar Land kann jüngere
oder ältere selbständige Wirts-
schafterin sofort oder später
Stellung erhalten. Gutsbes.
Erich Siebler, Raundorf
bei Oschatz.

Bess. Mädchen

als Köche, Hausmädchen mit
Rochkennin, Arbeitserfahrung gesucht.
Röder, Stellenver-
mittl., Schulstr. 17.

Schäfergehilfen,

gewissenhaften, zuverlässigen
Hilfer, sucht für 1. Juli
Stammhäusergut, Baselsitz
b. Weißewitz.

Tücht. Anstreicher

werden angenommen. Zu
erfragen vorm. 6—7 Uhr
Martastrasse 2.

Malergehilfen

stellt ein
Georg Vock,
Gräbe, Weststraße 4.

Schneidergehilfe erhält Arbeit
auch außer dem Hause.
H. Kriegel, Carolast. 5.

Sperthenden empfiehlt E. Mittag.

Für Kapitalisten.

Von Aktiengesellschaft in gehobener Stadt Sachsen,
ausreichend Unternehmen mit zu erwartender dauernd
hoher Dividende, sind noch eine Anzahl Aktien in kapital-
starke Hände zu vergeben. Kapitalisten werden gebeten,
ihre Adressen in die Expedition d. Sta. unter Bl. einzureichen.

Großer Verkauf von Milch- und Nutzvieh

alles prima Weidetiere — reis-
blättrige oldenburger Weiermark-
rasse — Stammbuchtiere, als:
hochr. junge Kühe u. Kalben,
Bullen, deckfähige, und junge
Bullen u. Färzäläder, 6 bis

9 Monate alt, am Sonnabend, den 28. Juni, in Döbeln
(Hotel Stadt Dresden). Bekannte reelle Bedingungen.

Abbehausen Achgelis & Detmers.
(Oldenburg). Inh.: Tantzen & Hedwig.

N.B. Bestellungen auch auf spätere Sommer- und
Herbstlieferung erbeten.

Gut eingeschärftes Confitürengeschäft

ist wegen eines größeren
Unternehmens per sofort od.
später billig zu verkaufen.
Billige Miete, beste Lage,
große Industrie. Umsatz 9 bis
10 000 Mark. Off. u. DW
in die Cyp. d. Bl.

Eine Wein presse

massiv, Edel, mit edlem
Spindel, sowie verschiedenes
Weingeßt verkauft billig
Genossenschaftshäuser,
Südstr. 12, v. 1.

Ein fast neuer Glasschrank auf satz weg.

Platzmangel billig zu verf.

C. Richter, Goethestr. 30, 1.

Unreiner Teint,

Pichel, Mitter, Bilden ver-
schwinden sehr schnell, wenn
man abends den Schaum von
Zucker's Patent-Medizinal-Seife, à St. 50 Pf.
(15% ig) u. 1.50 M. (35% ig,
stückliche Form) eintrocknen läßt.

Schaum erst morgens abwas-
chen und mit Zuckerkoh-
Creme (à 50 Pf. 75 Pf. z.)
nachtreichen. Großartige Wir-
kung, von Tausenden bestätigt.
In der Stadtapotheke, in den
Drogerien u. Genossenschaften.

Horn. Kramer,
Niesa, Goethestr. 90, Tel. 296.
Großes u. Handkoffer
mittlerer Größe zu verkaufen.
H. Horn, Gräbe, Steinstr. 23.

Prima Braunkohlen,
Steinkohlen-
brikets, Anthrazit,
Gaskoks, div. Brennhölzer,
scheitchenrechtes Bündelholz
empfiehlt billig —

C. F. Förster.
Ein fast neuer 2L Gaslocher
u. Gaslampe zu verkaufen.
Gu erf. in der Cyp. d. Bl.

30 war befreit mit einem

Gantenschild

begleitet

mit
lebhaftem

Suden

Schon nach Gebrauch von
einem einzigen Stück Ober-
meyer's Medizinal Seife
war alles verschwun-
den und die Haut blieb
weich. So schreibt O. R. in
Gründstadt. Herba's Seife
a. St. 50 Pf. 20% ver-
billigtes Präparat Bl. 1.—
Auf Nachhandlung Herba's
Creme à Tube 75 Pf. Glas-
dose Bl. 1.50. Zu haben in
allen Apotheken, Drogerien
und Parfümerien.

Altbeschichter Marlsprudel
Gärquelle (Zob-
Gisen - Mausen - Kochsalz-
quelle) hat mir bei einem alten

Frauenleiden

u. chron. Blasenkatarrh sehr
sehr wohl Dienste geleistet, die
Schmerzen und Schärfen völlig
genommen und eine wunder-
bare Kräftigung der leidenden
Zelle bewirkt. Ich hätte einen
solchen Erfolg nie für möglich
gehalten, habe mich nie so
wohl und gefühlt, wie jetzt nach der Kur mit Ihrer
Wunderquelle. Dieselbe wirkt
vor allem glänzend auf die
Tätigkeit der Nieren, reizt
das Blut und die Gärte. Seit
ich Ihren Marlsprudel trinke,
bin ich auch völlig von meinen
Menstruationsbeschwerden, die
mich jahrelang in schrecklichster
Weise quälten, befreit. Frau
R. L. Herzl, warm empf. Bl.
65 u. 95 Pf. bei A. B. Henz-
nike, O. Förster u. Fr. Bütt-
ner, Dros., u. Stadtapotheke.

Altwärter Milchvieh.

Freitag, den 27. Juni,
stelle ich wieder einen großen
Transport beste hochtra-
gende u. frischmilchende Kühe
und Kalben, sowie schöne
Rüebchen in Niesa, Hotel
Ritterhof, zum Verkauf.

Horn. Kramer,
Niesa, Goethestr. 90, Tel. 296.
Großes u. Handkoffer
mittlerer Größe zu verkaufen.
H. Horn, Steinstr. 23.

Prima Braunkohlen,
Steinkohlen-
brikets, Anthrazit,
Gaskoks, div. Brennhölzer,
scheitchenrechtes Bündelholz
empfiehlt billig —

C. F. Förster.
Ein fast neuer 2L Gaslocher
u. Gaslampe zu verkaufen.
Gu erf. in der Cyp. d. Bl.

Mitteldeutsche Privat-Bank

— Aktiengesellschaft —

Abteilung Niesa a/G.

empfiehlt sich

zur Vermittlung aller

bankmäßigen Geschäfte.

Bettinerstr. 25.

Telefon 65.

%	3-2.	Jan.	%	3-2.	Jan.	%	3-2.	Jan.		
Deutsche Gesells.	versch.	74,60	Deutsche Papierfabr.	12	Juli	—	Deutsche Gussstahlhütte	12	März	168
Deutsche Reichsbahn	3	84,60	Paul Süß Akt.-Ges.	0	Jan.	40	Schläby Stamm-Akt.	4	Okt.	60
da.	3	97,90	Ernstwiger Papierfabr.	9	Juli	—	de. Vors.-Akt.	9	—	—
da.	3	75,80	Vereinigte Baugher Papier.	6	Jan.	—	Wanderer-Werke	27	—	405
Österr. Rente gr. St.	3	W.O. 77	da.	4	—	—	—	—	—	—
da.	3	97,90	Vereinigte Strohstoff-fab.	10	Juli	180	Brauerei Rieß	8	Okt.	126
Österr. Rente gr. St.	3	89,25	Weihenborner Papierfabr.	0	Juli	30	Braunschwing. Nationalbrauerei (Jürgens)	0	—	45,25
da.	3	97,10	Stellstoff-Verein	9	Jan.	150	Gebr. Altmüller Export	18	—	—
Österr. Rent. Konf. Untiefe	3	74,40	Baulen.	5	—	104	Altmüller Brauerei	2	Jan.	—
da.	3	96,10	Altmüller. Deutsche Bank	8	—	145,75	Deutsche Bierbrauerei	2	Okt.	85,25
Stadt-Hilfelehen.	3	W.O. 84,20	Wittelsbacher Bank	7	—	118,00	Glücksburger Brauereigesell.	3	Sept.	42
Dresdner Stadtbil. v. 1905	4	97,80	da.	8	—	112	Gelsenkirchener Brauerei	25	Okt.	712
da.	4	97,80	Wittelsbacher Kredit-und	7	—	129	Genußb. 50	50	—	—
Chemnitzer Stadtbil. 1908 I/II	4	97,10	Wittelsbacher Kredit-und	10	Jan.	143	Gambinus-Brauerei	6	—	—